



**Engagiert mit Haltung**

# Jahresbericht 2025

Sozialdienst katholischer Frauen  
Saarland e.V.

- 2 Übersicht der Tätigkeitsbereiche
- 4 Vorwort
- 6 SkF-Saarland am Tag der Deutschen Einheit

### **Pflegekinderdienst**

- 7 Zahlen, Fakten und Aktuelles

### **Jugendhilfe**

- 10 Inobhutnahmestelle/stationäre Jugendhilfe:  
Zahlen, Fakten und Aktuelles

### **Wohnungslosenhilfe**

- 12 Projekt „Lebenswirklichkeiten“
- 13 Aktuelles und statistische Zahlen
- 16 Statistische Zahlen der Taff
- 15 Statistische Zahlen der ELLEFriede  
und Aktuelles

### **Beratungs- und Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt**

- 20 Zahlen, Fakten und Aktuelles
- 22 Charity Konzert 2025

### **Kinder- und Jugendberatungsstelle**

- 26 Zahlen, Fakten und Aktuelles

### **Eingliederungshilfe**

- 29 Statistische Zahlen und Aktuelles  
der besonderen Wohnform
- 29 Statistische Zahlen und Aktuelles  
des ambulanten Fachbereichs

### **Schwangerschaftsberatung**

- 31 Statistische Angaben und Aktuelles
- 35 Jubiläum: 50 Jahre Schwangerenberatung in Neunkirchen
  
- 38 SkF Saarland im Überblick – Organigramm



## Pflegekinderdienst

**SkF Saarbrücken**  
Hofweg 23  
66125 Saarbrücken Dudweiler  
Tel.: 06897 99988-94  
Fax: 06897 765511  
pflegekinderdienst@skf-saarland.de



## Jugendhilfe

**SoFIT**  
Albert-Schweitzer Grundschule  
Am Geisenberg 41  
66125 Saarbrücken-Dudweiler  
Tel.: 0681 936259-0  
info@skf-saarland.de

**Inobhutnahmestelle / stationäre Jugendhilfe**  
Elisabeth-Zillken-Haus  
(Anschrift auf Anfrage)  
Tel.: 0681 91027-0  
Fax: 0681 91027-25  
kontakt-ezh@skf-saarland.de



## Stationäres Angebot für wohnungslose Frauen

**Elisabeth-Zillken-Haus**  
(Anschrift auf Anfrage)  
Tel.: 0681 91027-0  
Fax: 0681 91027-25  
kontakt-ezh@skf-saarland.de



## Taff – der SkF Tagestreff für Frauen

**Taff – Tagestreff für Frauen**  
Breite Strasse 63  
66115 Saarbrücken  
Tel.: 0681 938609-66  
Taff@skf-saarland.de



## ELLEFriede – die SkF Notschlafstelle für Frauen

**ELLEFriede**  
Breite Strasse 63  
66115 Saarbrücken  
Tel.: 0681 992674-31  
ELLEFriede@skf-saarland.de



## Beratungs- und Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt

Richard-Wagner-Straße 17  
66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 379961-0  
Fax: 0681 379961-15  
interventionsstelle@skf-saarland.de



## Kinder- und Jugendberatungsstelle für (mitbetroffene) Opfer von häuslicher Gewalt und Stalking

**Saarbrücken**  
Richard-Wagner-Straße 17  
66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 936259-10  
Fax: 0681 379961-15  
mobil: 0174-5993368  
kiju@skf-saarland.de



## Gesetzliche Betreuungen

Richard-Wagner-Straße 17  
66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 936259-0  
Fax: 0681 936259-22  
info@skf-saarland.de



## Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung

<b>Saarbrücken</b> Richard-Wagner-Straße 23 66111 Saarbrücken Tel.: 0681 31122 Fax: 0681 9389610 schwangerenberatung-sb@skf-saarland.de	<b>St. Wendel</b> Alter Woog 1 66606 St. Wendel Tel.: 06851 85466 Fax: 06851 830337 schwangerenberatung-wnd@skf-saarland.de	<b>Neunkirchen</b> Hüttenbergstraße 42 66538 Neunkirchen Tel.: 06821 13041 Fax: 06821 13042 schwangerenberatung-nk@skf-saarland.de
--	--	---



## Eingliederungshilfe/ Ambulanter Fachbereich

<b>Eingliederungshilfe Elisabeth-Zillken-Haus</b> (Anschrift auf Anfrage) Tel.: 0681 91027-0 Fax: 0681 91027-25 kontakt-ezh@skf-saarland.de	<b>Ambulanter Fachbereich Elisabeth-Zillken-Haus</b> (Anschrift auf Anfrage) Tel.: 0681 59097308 Fax: 0681 59097022 ambulant@skf-saarland.de
---	--



Von l.n.r.: **Bianca Neises**, Finanzleitung, **Alla Hembuch**, Personalleitung, **Kristina Henkel**, Verwaltung/Buchhaltung, **Andrea Wolter**, Vorständin, **Tina Botta-Leinen**, geschäftsführende Leitung, **Anna Bauernfeind**, Auszubildende, **Lea Fucek**, Sekretariat

*Hinter jeder Zahl und jedem Angebot stehen Frauen, Kinder und Familien mit ihren Geschichten, Sorgen und Hoffnungen. Als Geschäftsstellenteam eines Frauenfachverbands schaffen wir die Strukturen, die tragen, verbinden Menschen und Angebote und sorgen dafür, dass Unterstützung dort ankommt, wo sie gebraucht wird – verlässlich, zugewandt und mit der Überzeugung, dass jeder Mensch ein Recht auf Schutz, Würde und neue Perspektiven hat.*



skf-saarland.de



SkF bei LinkedIn



SkF auf Instagram



SkF auf Facebook

Wir freuen uns über Alle, die uns folgen, kommentieren und weiter empfehlen.

## **Ein anstrengendes Jahr ... und ein unverzichtbares.**

Das vergangene Jahr war in vielerlei Hinsicht herausfordernd, aber auch von wichtigen Erfolgen geprägt.

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, dann tun wir das mit Respekt vor der Intensität dieser Monate. Es war ein anstrengendes Jahr. Eines, das fachlich forderte, emotional berührte und strukturell klare Antworten verlangte. Zugleich hat es sehr deutlich gezeigt, wie groß der Bedarf an Schutz, Beratung und verlässlichen Angeboten ist und wie wichtig engagierte Facharbeit bleibt und tragfähige Netzwerke

Die finanziellen Rahmenbedingungen zu sichern, ist ein zentrales Thema, wiederkehrend in den letzten Jahren. Tarifsteigerungen und die allgemeinen Kostensteigerungen wirtschaftlich zu tragen und allen Komponenten gerecht zu werden, ist eine gemeinsame Verantwortung zwischen SkF Rat als Aufsichtsrat und der Vorständin mit dem Leitungsteam im gemeinsamen Handeln.

Positiv ist hervorzuheben, dass es uns gelungen ist neue Personalstellen zu besetzen und engagierte und fachlich gute Kräfte einzustellen. Lücken konnten geschlossen werden. Dies stärkt nicht nur die Arbeitsabläufe, sondern bringt neue Impulse in die Teams.

Trotz der Herausforderungen gab es viele schöne Momente und Erfolgsgeschichten im Arbeitsalltag – erfolgreiche Veranstaltungen wie z.B. unser Charity Konzert, die Teilnahme an vielen Fachveranstaltungen, unser 50-jähriges Jubiläum der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung in Neunkirchen, Beteiligung an unterschiedlichen fachlichen Aktionen wie dem Tag der Wohnungslosen oder dem Tag gegen Gewalt an Frauen und vieles mehr.

Insgesamt war das Jahr von intensiver Arbeit geprägt – an jeder Stelle – vor Ort mit den Klient:innen oder in den Fachgremien.

Erfolgreiche Projekte, gute Zusammenarbeit und Erfolge, die zeigen, dass sich Einsatz lohnt und positive Entwicklungen entstehen können.

Das Thema Gewalt gegen Frauen hat gesellschaftlich an Aufmerksamkeit gewonnen. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist dabei kein abstraktes politisches Vorhaben geblieben, sondern wurde konkret: In Workshops zur Bedarfsermittlung im Saarland konnten wir unsere fachliche Perspektive einbringen und gemeinsam mit anderen Beteiligten benennen, was es tatsächlich braucht, um Schutz, Beratung und Prävention wirksam zu gestalten.

Parallel dazu ist das Fallaufkommen in vielen Bereichen deutlich gestiegen. Besonders im Pflegekinderdienst zeigt sich der wachsende Bedarf so klar, dass wir aktuell neue Kolleginnen und Kollegen einstellen werden, um der Verantwortung gegenüber den betroffenen Kindern gerecht werden zu können. Steigende Zahlen sind kein Erfolg. Sie sind ein Auftrag, Verantwortung zu übernehmen und Strukturen weiterzuentwickeln.

Besonders dankbar sind wir für Entwicklungen, die ganz konkret Hoffnung machen. Das Angebot ELLEFriede wird sehr gut angenommen, nicht zuletzt wegen der verlässlichen Netzwerke zur Weitervermittlung. Eine wohnungslose Frau, die viele Jahre auf der Straße gelebt hat, konnte mit Unterstützung der Beratung, des TafF und vor allem durch ihren eigenen Willen neue Wege gehen: Heute lebt sie in einer eigenen Wohnung, erhält Sozialleistungen und beginnt ihre Jobsuche. Solche Schritte wirken wir kleine Schritte, sind aber von großer Bedeutung.

Auch das gemeinschaftliche Engagement hatte in diesem Jahr seinen Platz. So konnte zum 3. Mal unser Benefiz-Konzert LautStark – Gegen Gewalt an Frauen zusammen mit der Big Band der Polizei stattfinden und das unter der Schirmherrschaft unserer Ministerpräsidentin Anke Rehlinger, mit Unterstützer:innen,

Interessierten und politischen Vertreter:innen, kurz mit einer großen Solidarität. Der Saarbrücker Frauenlauf und die spendenbasierte Weihnachtsfeier für wohnungslose Menschen war ein weiteres Zeichen dafür, wie viel Würde und Wärme durch gemeinsames Handeln entstehen kann.

**Daher möchte ich auch persönlich noch mal ausdrücklich Danke sagen:**

Gegenüber unseren Mitarbeitenden, die täglich mit hoher Professionalität und großem Einsatz arbeiten, gegenüber Kooperationspartner:innen, Unterstützinnen und Unterstützern sowie allen, die unsere Arbeit möglich machen. Der Bedarf bleibt hoch. Unser Engagement ebenso.

**Andrea Wolter**, Vorständin



Tag der Deutschen Einheit: Eindrücke vom Fest

## Ein gelungenes Fest zum Tag der Deutschen Einheit in Saarbrücken



Andrea Wolter (Vorständin)

Vom 2. bis 4. Oktober 2025 war der SkF Saarland auf der Saarland-Meile vertreten und durfte gemeinsam mit vielen engagierten Akteur:innen die „Caritas im Saarland“ vorstellen.

Unter dem Motto „DA KANN JA JEDER KOMMEN – Caritas öffnet Türen“ machten wir deutlich: Unsere Arbeit steht allen Menschen offen – unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenssituation.

In der Gemeinschaft des Caritasverband für die Diözese Trier e.V. und Caritasverband für die Diözese Speyer e.V., der regionalen Verbände und Strukturen, unserer Fachverbände sowie vieler kirchlich-caritativer Träger gestalten wir Sozialpolitik – für und mit den Menschen.

Als Teil der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege Saar, dem Zusammenschluss der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, vertreten wir gemeinsam die Interessen benachteiligter Menschen gegenüber der Landespolitik.

Wir stehen ein für:

- » Soziale Gerechtigkeit
- » Eine starke Zivilgesellschaft
- » Eine Politik, die niemanden zurücklässt

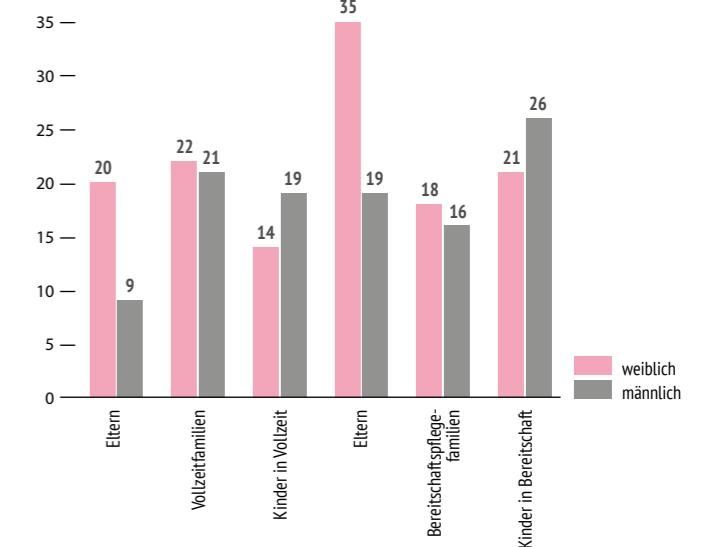
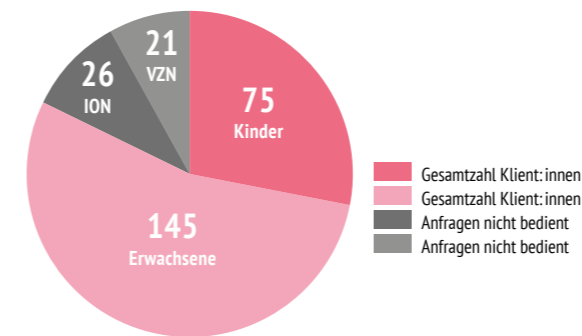
Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns besucht, den Dialog gesucht und die Vielfalt sozialer Arbeit mit uns gefeiert haben.

# Pflegekinderdienst



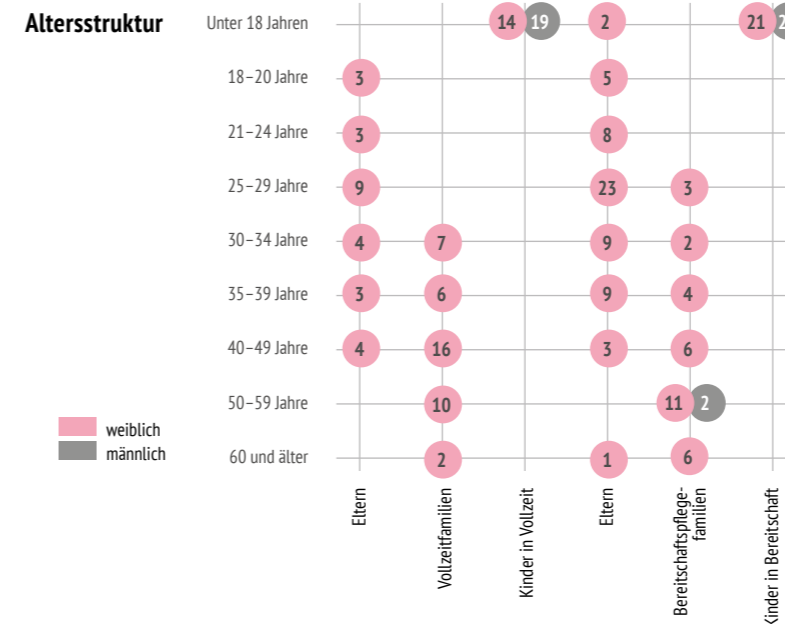
„Geduld, Zeit und Verständnis hilft uns.“  
Frau F.

### Statistische Erhebung 2025



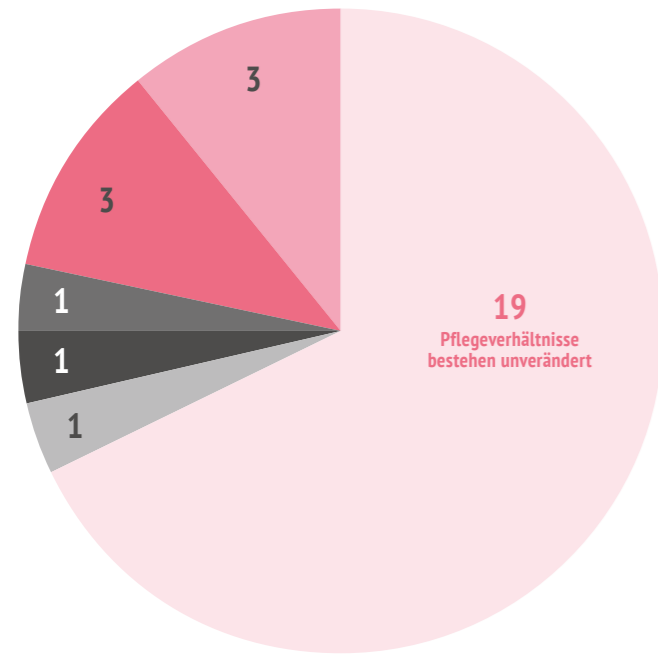
**Dauer der Beratung:** Über die Dauer der Pflegerschaft.  
**Belegtage/Verweildauer:** Längstes VZP-Verhältnis seit 2014; längste ION seit Sep. 2024 dauert an  
 Im Jahr 2025 konnten 26 ION beendet werden, durchschnittlich dauerte eine ION 255,88 Tage an  
**Nationalität:** deutsch, syrisch, arabisch, italienisch, ukrainisch, polnisch, staatenlos

### Altersstruktur



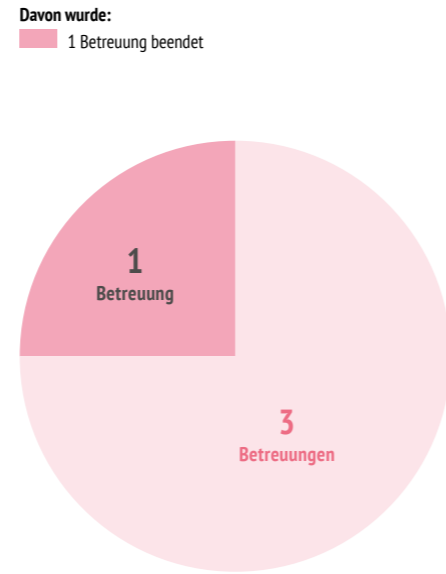
**Beratungsgrund/Thema:**  
 » Bereitschaftspflegetreffen, Einzelgespräche  
 » Rechtliche Themen, Biografie, Umgangskontakte, Vernetzung, Zusammenarbeit Jugendamt//Herkunftsfamilie, Gutachten, Gerichtsverfahren  
**Aufnahmegrund:** Kindeswohlgefährdungen  
**Zuständiges Jugendamt:**  
 Im Saarland: Merzig, Saarlouis, Neunkirchen, Homburg, Saarbrücken  
 Außerhalb des Saarlandes: Wittlich, Bitburg, Gießen, Trier, Trier-Saarburg, Kusel  
**Vermittelnde Stelle /Zugangswege:** Jugendämter

**In 28 Vollzeitpflegeverhältnissen wurden 25 Familien begleitet**

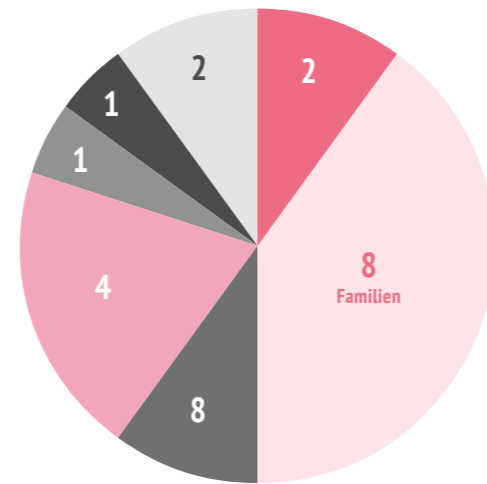


- Davon wurden:**  
 in drei Pflegeverhältnissen unsere Betreuung beendet
- 1 war keine Begleitung durch uns mehr notwendig
  - 1 Verhältnis wurde beendet
  - 1 Adoption
- 3 Pflegeverhältnisse starteten im Jahr 2025  
 ■ bei 3 Verhältnissen wechselte die Zuständigkeit des Jugendamtes und das neue Jugendamt hat uns weiterhin mit der Betreuung beauftragt. Die Betreuung wird extra abgerechnet.

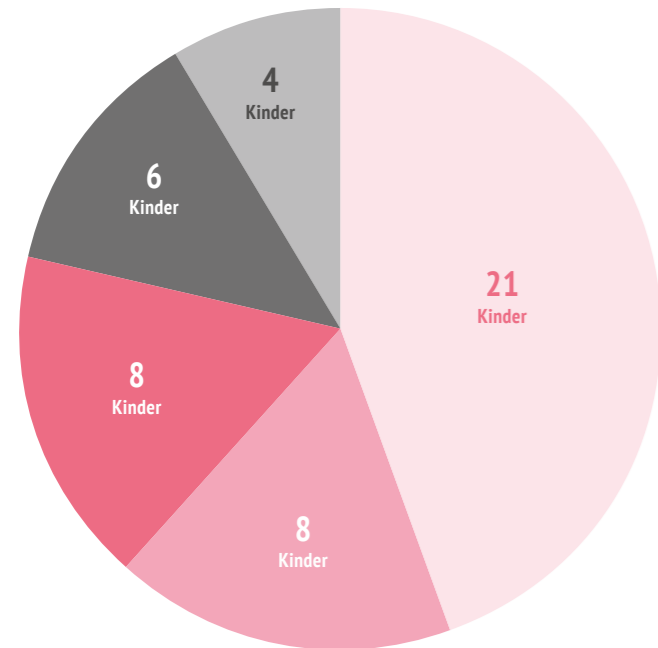
**4 Familien wurden ambulant betreut und mit dem Jugendamt abgerechnet**



**17 potenzielle Pflegefamilien standen in Kontakt**



**47 Kinder wurden in Bereitschaftspflege in 16 Bereitschaftspflegefamilien begleitet**



**Pflegekinderdienst**



*In Erwartung der Gäste*

**Pflegekinder-Sommerfest des SkF Saarland**

Was für ein schöner Tag! Rund 80 Pflegeeltern und Kinder kamen zu unserem Sommerfest zusammen und es war für alle etwas dabei!

Der Mitmachzirkus ArtisTick brachte Kinderaugen zum Leuchten – riesen Seifenblasen, Luftballons, Einradfahren und jede Menge Spaß zum Mitmachen!

Neben einer ausgezeichneten Verpflegung begeisterte vor allem der eigens bestellte Eiswaagen als Highlight. Ein Kindertraum, denn hier durften sich die Kinder so viel Eis holen, wie sie wollten!



*In der Turnhalle gab es Programm und freies Spielen*

**Pflegekinderdienst**



**Erste-Hilfe-Kurs für Pflegefamilien – Wissen, das Leben retten kann!**

Am 05.07.2025 fand ein ganztägiger Erste-Hilfe-Kurs für werdende Pflegeeltern und bestehende Pflegefamilien statt.

In einer intensiven und praxisnahen Schulung wurden lebenswichtige Kenntnisse rund um Notfallsituationen bei Kindern und Jugendlichen aufgefrischt und vertieft. Ob bewusstlose Person, Atemnot oder Verletzungen – die Teilnehmer:innen erhielten wertvolle Sicherheit im Umgang mit ersten Situationen.

*„Gerade für Pflegefamilien ist es essenziell, im Ernstfall schnell und richtig handeln zu können. Der Kurs hat uns viele Ängste genommen und Handlungssicherheit gegeben.“* Zitat eines Teilnehmenden



*Willkommensgrüße zum Sommerfest*

# Inobhutnahmestelle Elisabeth-Zillken-Haus (stationäre Jugendhilfe)



„Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Ich weiß nur, es muss besser werden.“

Zitat eines Mädchens der Schutzstelle, 14 Jahre

Im Folgenden werden einige Informationen die Jugendlichen betreffend tabellarisch dargestellt:

## Statistische Erhebung 2025

Gesamtzahl Klient: innen	61 Kinder 54 +2 (noch aufgenommen in 2024) + 5 (umA)	Alle weiblich
Belegtag/Verweildauer	Von 1-184 Tagen, im Schnitt 25,14 Tage	
Nationalität	Deutsch, Syrisch, Deutsch-türkisch, Ukrainisch, Somalisch, Rumänisch, Ghanaisch, Serbisch, Slowakisch, Tunesisch, Unbekannt	
Aufnahmegrund	(1) Konflikt in der Familie, (2) Übergabe umA nach Clearing, (3) Krise/Beendigung in anderer Unterbringung, (4) in Obdachlosigkeit aufgegriffen, (5) Wiederaufnahme nach Abgängigkeit	
Zuständiges Jugendamt	Jugendamt Regionalverband SB, Jugendamt SLS, Landesamt für Soziales (umA)	
Kostenträger	Im Saarland: JA RV SBR JA SLS Landesamt für Soziales (umA)	
Vermittelnde Stelle / Zugangswege:	Jugendämter, Landesamt für Soziales	
Selbstmeldungen	12	

## Altersstruktur

Alter in Jahren	Kinder
13 Jahre	10
14 Jahre	19
15 Jahre	10
16 Jahre	7
17 Jahre	15

## Inobhutnahmestelle

### Erfolgsgeschichten

- » Ein Kunstkurs für ein Mädchen wurde durch Spendengelder finanziert
- » Eine Kunstausstellung im öffentlichen Raum wurde durch Spendengelder finanziert
- » Eine 13-Jährige hat in der Vorweihnachtszeit für das ganze Haus Weihnachtskarten gebastelt.
- » Eine Praktikantin hat ein pädagogisches Kochangebot mit einer Jugendlichen vorbereitet und durchgeführt (Einladungskarten schreiben für das japanische Essen).
- » (Prüfung der Praktikantin innerhalb ihrer Erzieherausbildung)

## Inobhutnahmestelle

### Erfolgsgeschichten

- » Eine 16-Jährige verabschiedet sich bei Auszug: „Vielleicht komme ich ja wieder. (Pause). Als Kollegin“
- » Ein Mädchen (17) nimmt die „Pille danach“ im Büro im Beisein einer Mitarbeiterin. „Ich bin froh, dass ich die Pille nicht alleine auf der Straße nehmen muss.“
- » Aussage eines Mädchens (14) über ein anderes Mädchen (17) (ein sogenannter „Listenfall“ mit bereits 8 verschiedenen Wohngruppenerfahrungen): „Das ist die erste Einrichtung, in der sie sich angenommen gefühlt hat.“
- » Gelungener Übergang in Wohngruppe durch intensiven Informationsaustausch bei einem Mädchen mit schwerem Krankheitsverlauf.

- » 16-jährige während Autofahrt: „ich bin dankbar, dass es solche Einrichtungen, wie EZH gibt“
- » 15-jährige während Autofahrt: „ich bin froh, dass ich mich jederzeit bei euch melden kann, auch wenn ich Scheiße gebaut habe, Zuhause hätte ich Angst gehabt, da wäre sonst was passiert“
- » 13-jährige: „seit ich bei euch bin geht's mir besser als zuhause“ + Rückmeldung Schulleiterin, dass sich das Mädchen schulisch seitdem verbessert habe
- » Gelungener Übergang in die Wohngruppe nach 184 Tagen auf der Schutzstelle (15 Jahre)



## Sozialpädagogisches Förder- und Inklusionsteam (SoFiT)

### Mit Kochlöffel und Teamgeist: SoFiT bringt frischen Wind in die Projektwoche

Im Mai veranstaltete die Albert-Schweitzer-Grundschule in Dudweiler eine spannende Projektwoche. Das SoFiT-Team bot dabei das Projekt „Kochen mit Kindern“ an.

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wurden auf dem Wochenmarkt in Dudweiler frische Zutaten eingekauft und anschließend in der Schulküche leckere Gerichte zubereitet. Teamarbeit, gesunde Ernährung und Spaß am Lernen standen dabei im Mittelpunkt.

Zum Abschluss konnten Eltern die Ergebnisse kosten und gegen eine Spende mitnehmen – ein voller Erfolg!



Ergebnisse der Projektwoche

SoFiT (Sozialpädagogisches Förder- und Inklusionsteam) fördert seit 2018 gezielt schulische Inklusion im Regionalverband Saarbrücken. Durch enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften stärkt es Kinder im Schulalltag und unterstützt ihre soziale Teilhabe.



**2025**  
MENSCHEN  
BEGEGNEN

# SAVE THE DATES

**LEBENS WIRKLICH KEITEN**  
IM BISTUM TRIER

**Auftaktveranstaltung**  
am 9. September 2025 um 17:00 Uhr im Landtagsrestaurant „Esszimmer“ in Mainz

Keynote Prof. Dr. Wolfgang Merkel „Zerbrechlichkeit: Was unsere Demokratie jetzt braucht...“

**Exposure Angebote**  
im Oktober und November 2025

**Abschlussveranstaltung**  
am 9. Dezember 2025 um 17:30 Uhr im Landtagsrestaurant „Esszimmer“ in Mainz

**Lebenswirklichkeiten**  
Für Verantwortliche aus Politik, Kirche, Verwaltung und Gesellschaft

Schirmherr: Hendrik Hering, Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Eintauchen in fremde Lebenswirklichkeiten, sich aussetzen (to expose) und die Perspektive wechseln.

Information und Kontakt: lebenswirklichkeiten-trier.de  
Vorankmeldungen ab sofort möglich.  
lebenswirklichkeiten@caritas-trier.de



Einladung und Programmausblick der „Lebenswirklichkeiten“ in Mainz

Abschlussveranstaltung „Lebenswirklichkeiten“ in Mainz

## Begegnungen verändern eigenen Blick

Das gemeinsame Programm „Lebenswirklichkeiten“ des Diözesan Caritasverbandes Trier und des Bistums Trier ermöglichte es rund 60 Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern aus Politik, Gesellschaft und Kirche, in andere Lebenswelten einzutauchen. In 16 Begegnungsräumen war es möglich viele engagierte Menschen zu treffen u.a. auch im SkF-Elisabeth-Zillken-Haus.

Während des Besuchs erhielten die teilnehmenden Politikerinnen und Entscheidungsträgerinnen einen umfassenden Einblick in den Alltag der stationären Wohnungslosenhilfe sowie in die Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe der Bewohnerinnen. In Gesprächen mit Bewohnerinnen und Mitarbeitenden konnten persönliche Erfahrungen, strukturelle Rahmenbedingungen und fachliche Fragestellungen offen thematisiert werden.

Der Austausch wurde von allen Beteiligten als wertschätzend und konstruktiv erlebt. Das Projekt schuf Begegnungen auf Augenhöhe und trug dazu bei, Verständnis für die komplexen Lebenslagen wohnungsloser Menschen sowie für die Anforderungen an die Eingliederungshilfe zu vertiefen. Die Teilnahme an „Lebenswirklichkeiten“ stellte somit einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung, Sensibilisierung und fachpolitischen Weiterentwicklung dar.



Abschlussveranstaltung Lebenswirklichkeiten

## Begegnungen, die nachwirken

Die Gäste, von denen rund die Hälfte aus der Politik stammte, haben in den Monaten Oktober und November an einem sogenannten „Exposure“-Tag ihre berufliche Rolle abgelegt und Menschen in unterschiedlichen Begegnungsräumen kennengelernt. Sie wurden dabei von einem erfahrenen Team begleitet.

Besonders berührend war zu erleben, wie Vertrauen wächst, wenn Betroffene gesehen werden und Raum bekommen, über ihre Herausforderungen und Lebenssituationen zu sprechen. Wenn deutlich wird: Meine Geschichte interessiert wirklich.

In diesen Momenten entsteht eine Verbindung zwischen Menschen, zwischen Institutionen, zwischen Kirche, Sozialarbeit und Gesellschaft. Erste Ideen für neue Kooperationen sind daraus hervorgegangen. Noch am Anfang, tastend, aber mit Verbindlichkeit und dem Willen, gemeinsam weiterzugehen.

Als teilnehmender SkF Saarland e.V. gehen wir dankbar aus dem Abschluss von Lebenswirklichkeiten 2025, der am 9. Dezember 2025 in Mainz stattgefunden hat. Zugleich nehmen wir etwas mit, das über diesen Tag hinausreicht: Fragen, die bleiben dürfen. Und eine gestärkte Verantwortung für unser eigenes berufliches Handeln, für Entscheidungen, für Haltung und für den dringenden Auftrag, im Gespräch zu bleiben und gemeinsam ins Tun zu kommen.

Die Fortführung des Programms ist bereits angedacht. Wie und wann genau dieser gemeinsame Weg weitergeht, wird sich im weiteren Austausch zeigen. Klar ist: Begegnung wirkt nach. Begegnung verändert.

**Und manchmal ist genau das der Anfang von etwas Neuem – getragen von Gemeinschaft.**

## Wohnungslosenhilfe

*„Qualifizierte Begleitung und Versorgung sicherzustellen und auf Augenhöhe mit allen Beteiligten zu stehen, ist unsere Aufgabe.“*

Mitarbeiterin

### Wohnungslosenhilfe

#### Kunsttherapeutisches Angebot

Zum Ende des Jahres 2025 fand im Fachbereich Wohnungslosenhilfe erstmals ein kunsttherapeutisches Angebot statt. Für die Durchführung wurde eine externe Kunstpädagogin und Künstlerin beauftragt. Ziel war es, den Bewohner:innen einen geschützten Raum für kreativen Ausdruck, Selbstwahrnehmung und emotionale Entlastung zu eröffnen.

Unabhängig von Vorerfahrungen konnten die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Materialien arbeiten und eigene Themen gestalten. Aufgrund der positiven Resonanz ist geplant, das Angebot in weiteren Terminen fortzuführen.

### Wohnungslosenhilfe



#### Therapiehund Till

Till ist ein ausgebildeter Therapiehund, der gemeinsam mit seiner Besitzerin ehrenamtlich in regelmäßigen Abständen die stationäre Wohnungslosenhilfe besucht. Durch seine ruhige, ausgeglichene und freundliche Art schafft er eine Atmosphäre von Vertrauen und Sicherheit. Viele Bewohner:innen erleben den Kontakt mit Till als beruhigend und stabilisierend, insbesondere in emotional belastenden Situationen.

Die Begegnungen mit Till fördern den Abbau von Anspannung, erleichtern den Gesprächseinstieg und unterstützen soziale Interaktionen. Der Therapiehund stellt damit eine wertvolle Ergänzung der psychosozialen Arbeit dar und wird von den Bewohner:innen sehr positiv angenommen.

### Wohnungslosenhilfe



Die Barber Angels im Elisabeth-Zillken-Haus zu Besuch

#### Barber Angels – kostenloses Friseurangebot für Frauen des Elisabeth-Zillken-Haus

Die Barber Angels führten erneut ein kostenloses Friseurangebot für die Frauen der stationären Wohnungslosenhilfe durch. Ehrenamtliche Friseur:innen boten individuelle Haarschnitte in einer wertschätzenden Atmosphäre an.

Der Friseurbesuch wirkte sich positiv auf das Selbstwertgefühl und das emotionale Wohlbefinden der Frauen aus. Viele erlebten das Angebot als Moment von Würde, Aufmerksamkeit und Normalität. Die Aktion stellte erneut eine wirksame Ergänzung der psychosozialen Unterstützungsangebote dar.

**Ein herzliches Dankeschön an die Barber Angels für ihren tollen Einsatz!**

**Deeskalationsschulung des Saarlandes**

Im Jahr 2025 nahmen **alle Mitarbeitende der Wohnungslosenhilfe** an der Deeskalationsschulung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie teil. Die Schulung richtete sich an Akteur:innen der Wohnungslosenhilfe und hatte zum Ziel, den professionellen Umgang mit konflikthafter und eskalierenden Situationen im Arbeitsalltag zu stärken.

Im Rahmen der Schulung wurden theoretische Grundlagen sowie praxisnahe Strategien zur Deeskalation vermittelt. Dabei standen Themen wie Selbstwahrnehmung, Kommunikation, Grenzsetzung und der sichere Umgang mit herausforderndem Verhalten im Fokus. Die Inhalte wurden durch Fallbeispiele aus der Praxis ergänzt und gemeinsam reflektiert.

Die Teilnahme an der Deeskalationsschulung stellte eine wichtige Fortbildungsmaßnahme dar und trug zur Erweiterung der fachlichen Handlungskompetenzen der Mitarbeitenden bei. Die gewonnenen Erkenntnisse unterstützen die tägliche Arbeit in der Wohnungslosenhilfe und leisten einen Beitrag zur Sicherheit und Stabilität für Bewohner:innen wie auch für Mitarbeitende.



**Deeskalationstraining für die Frauen des EZH**

Im Sommer fand ein Deeskalationstraining durch Frau Welker von CasaDELuta für die Frauen des Elisabeth-Zillken-Hauses statt. Neben Elementen des Kampfsports standen vor allem Selbstbehauptung, Körpersprache und gegenseitige Wertschätzung im Mittelpunkt. Ein Highlight: die „warme Dusche“ bei der sich die Teilnehmerinnen gegenseitig stärkende Worte mit auf den Weg gaben.



**Weihnachtsfeier im SkF-Elisabeth-Zillken-Haus**

Gerade Weihnachten gilt als Fest der Liebe, der Familie und des Zusammenhalts. Für Frauen, junge Frauen und Kinder, die häusliche Gewalt erlebt haben, sind diese Tage jedoch oft besonders belastend.

Im Elisabeth-Zillken-Haus des SkF Saarland haben wir gemeinsam Weihnachten verbracht, in einem geschützten Rahmen, der Sicherheit und Ruhe ermöglicht. Rund 35–40 Frauen, Jugendliche, Kinder und Mitarbeiter:innen kamen zusammen, um Gemeinschaft zu erleben und für einige Stunden Abstand vom Alltag zu finden. Dank zahlreicher Spenden konnte eine Tombola mit Geschenken organisiert werden.

**Erfolgsgeschichten aus der Wohnungslosenhilfe für Frauen**

**Ein neues Zuhause – 23 Frauen starten selbstbestimmt neu**

Im vergangenen Jahr konnten 23 Frauen erfolgreich in eine eigene Wohnung vermittelt werden. Für viele von ihnen bedeutete dies erstmals seit langer Zeit wieder Sicherheit, Privatsphäre und Stabilität. Mit der eigenen Wohnung eröffnet sich die Möglichkeit, den Alltag selbstbestimmt zu gestalten und langfristige Perspektiven zu entwickeln.

**Stabilität und Unterstützung – 12 Frauen in stationärer Eingliederungshilfe**

Für 12 Frauen war der Schritt in eine stationäre Eingliederungshilfe ein wichtiger Meilenstein. Dort erhalten sie die notwendige Unterstützung, um ihre persönliche Situation zu stabilisieren, gesundheitliche Themen anzugehen und schrittweise neue Lebensperspektiven aufzubauen.

**Erfolgsgeschichten aus der Wohnungslosenhilfe für Frauen**

**Barrierefreiheit schafft Teilhabe – Aufnahme von 6 Frauen mit Gehbehinderung**

Dank gezielter barrierefreier Umbaumaßnahmen konnten 6 Frauen mit Gehbehinderung in unsere Einrichtung aufgenommen werden. Diese Anpassungen ermöglichen nicht nur einen sicheren Aufenthalt, sondern auch echte Teilhabe und Selbstständigkeit – ein wichtiger Beitrag zu Chancengleichheit in der Wohnungslosenhilfe.

**Ganzheitliche Unterstützung mit nachhaltiger Wirkung**

Die Erfolge zeigen, wie wichtig passgenaue Unterstützungsangebote für wohnungslose Frauen sind. Durch individuelle Beratung, verlässliche Begleitung und strukturelle Verbesserungen konnten nachhaltige Perspektiven geschaffen und neue Wege eröffnet werden.



**Statistische Erhebung für stationäre Wohnungslosenhilfe**

<b>Gesamtzahl Klient:innen</b>	<b>68 insgesamt</b>	<b>67 Frauen</b>	<b>1 Divers</b>	<b>3 Kinder</b>	<b>1 männl.</b>	<b>2 weibl.</b>
<b>Anzahl Beratungen</b>	<b>106* insgesamt</b>	<b>104 Frauen</b>	<b>2 Divers</b>			
<b>Dauer der Beratungen</b>	<b>Ø 1 Std.</b>					
<b>Verweildauer</b>	<b>Ø 270 Tage</b>					
<b>Falldauer (in Monate)</b>	<b>Ø 4 Monate</b>					
<b>Nationalität</b>	<b>Deutsch Russisch</b>	<b>Italienisch Türkisch</b>				
<b>Beratungsgrund/Thema</b>	<b>Wohnungslosigkeit/Gewalt</b>					
<b>Aufnahmegrund</b>	<b>Wohnungslosigkeit/Gewalt</b>					
<b>Kostenträger</b>	<b>Im Saarland: 65 Klientinnen</b>	<b>Außerhalb des Saarlandes: 3 Klientinnen</b>				
<b>Vermittelnde Stelle /Zugangswege:</b>	<b>Sozialdienst Krankenhaus, rechtliche BetreuerInnen, Beratungsstellen, Behörden, andere Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe</b>					
<b>Selbstmeldungen</b>	<b>103 Anfragen, insgesamt: 250*</b>					
<b>Wie vom Angebot erfahren? z. B. social media</b>	<b>Durch andere Beratungsstellen/Internet</b>					

\*Zur Erklärung: Insgesamt fanden im EZH 106 Beratungen bzw. Erstgespräche statt. Davon konnten 68 Frauen in der Einrichtung aufgenommen werden. Die übrigen Frauen meldeten sich im weiteren Verlauf nicht mehr oder fanden eine alternative Lösung.

Darüber hinaus kam es auch zu Mehrfachberatungen. Wenn sich Frauen, die zuvor eine Aufnahme nicht wahrgenommen hatten, nach mehreren Monaten erneut meldeten, wurde ein weiteres Gespräch vereinbart und durchgeführt.

\*250 Anfragen: Diese Zahl umfasst alle eingegangenen telefonischen Anfragen. Dazu zählten unterschiedliche Anliegen, sowohl von hilfesuchenden Personen als auch von Krankenhäusern, Betreuern oder anderen Einrichtungen, die Informationen einholen wollten. Nicht jede Anfrage stellte dabei eine potenzielle Aufnahme dar. 103 davon waren Selbstmelder.

**Altersstruktur**

Alter in Jahren	Insgesamt	Kinder m.	Kinder w.
Unter 18 Jahren	3	7 Jahre	12 u. 10 Jahre
18–20 Jahre	6		
21–24 Jahre	11		
25–29 Jahre	8		
30–34 Jahre	8		
35–39 Jahre	7		
40–49 Jahre	13		
50–59 Jahre	5		
60 und älter	8		

# Taff – der SkF Tagestreff für Frauen

„Die Angst vor Konsequenzen bei einem Hilferuf ist immer vorhanden: Alleinsein, Jugendamt, Gewalteskalation ...“  
(Zitat einer Klientin beim SkF)



# ELLEFriede – die SkF Notschlafstelle für Frauen

„Aufgrund der großen Bedeutung der gewaltgeprägten Lebensumstände in der Vergangenheit und Gegenwart vieler wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Frauen, müssen die Frauen ein Hilfeangebot haben, das ausschließlich Frauen vorbehalten ist“  
vgl. Wohnungsnot im Saarland, Runder Tisch MSFG, 21.09.2023, S.45



## Statistische Zahlen der Taff

Anzahl Beratungen	111 Beratungen / 28 unterschiedliche Frauen
Dauer der Beratungen	i.d.R. 1,5 -2 Stunden
Falldauer (in Monaten)	Von 1x Beratung bis 9 Monaten
Nationalität	Deutsch, französisch, rumänisch, ukrainisch, italienisch, arabisch
Beratungsgrund/Thema	Wohnungslosigkeit, Obdachlosigkeit, drohende Obdachlosigkeit, Angstzustände, Gewalterfahrung, Gewaltandrohung, finanzielle Probleme, Behördliches und administratives
Vermittelnde Stelle /Zugangswege:	Streetwork, Wohnungslosenhilfe, unterschiedliche soziale Einrichtungen, ELLEFriede
Wie vom Angebot erfahren? z.B. social media	Flyer, Streetwork, Eigenrecherche über Internet, EZH
Erfolgsgeschichten /Beispiele	1 erfolgreiche Wohnungsvermittlung mit eigenem Mietvertrag

\*4 Klient:innen gaben keine Geschlechterzugehörigkeit an

### Altersstruktur

Alter in Jahren	Frauen
Unter 18 Jahren	-
18-20 Jahre	1
21-24 Jahre	1
25-29 Jahre	2
30-34 Jahre	0
35-39 Jahre	5
40-49 Jahre	3
50-59 Jahre	7
60 und älter	4

5 Frauen wollten keine Angabe zum Alter machen

„Aktive Solidarität von Frauen für Frauen, sowie ein frauenspezifischer Ansatz liegen unserer Arbeit zugrunde.“

(Leitbild des Sozialdienstes katholischer Frauen)

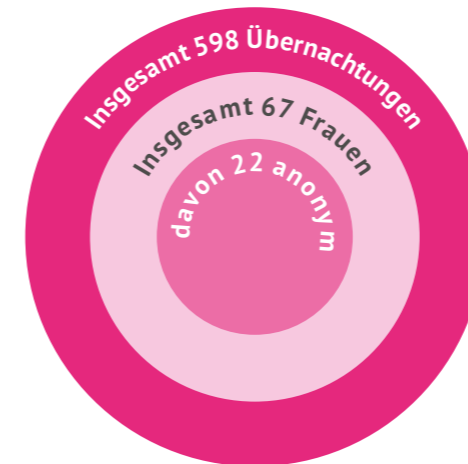
### Taff ist ein ambulantes, niedrigschwelliges Begegnungs- und Vermittlungsangebot

Der Tagestreff ist von Montag bis Freitag von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet und befindet sich in direkter Nachbarschaft zur Notschlafstelle ELLEFriede

Unsere Beratungsinhalte zielen u.a. darauf ab:

- » Individuelle Handlungspläne mit den Beteiligten zu erarbeiten
- » Einzelfallhilfe zu leisten
- » Bei Behördenangelegenheiten, Terminvereinbarungen, vermittelnden Telefonaten usw. zu unterstützen
- » Bei der Wohnungssuche zu unterstützen
- » Bei Bedarf, Vermittlung zu medizinischer Versorgung

## ELLEFriede (ein Wortspiel aus frz. „Sie“ und „Friede“)



### Statistische Erhebung für ELLEFriede 2025

Nationalität	deutsch, französisch, rumänisch, ukrainisch, georgisch, irisch, bulgarisch, portugiesisch tunesisch, georgisch, arabisch, russisch
Beratungsgrund/Thema	Übernachtung
Aufnahmegrund	Wohnungs-, Obdachlosigkeit
Vermittelnde Stelle /Zugangswege:	Polizei, KH, Psychiatrie, ehrenamtliche Obdachlosenhilfe, Streetwork, Flyer, Bahnhoftsmission
Selbstmeldungen	nicht erfassbar
Wie vom Angebot erfahren? z.B. social media	Flyer, persönliche Ansprache durch MA von Taff und ELLEFriede, eigene „Community“
Erfolgsgeschichten/Beispiele	5 Vermittlungen in ein stationäres Angebot der Wohnungslosenhilfe Durch die gute Vernetzung mit dem EZH konnten 5 Frauen in ein passendes Hilfsangebot vermittelt werden.

### ELLEFriede ist eine Anlaufstelle für Frauen ab 18 Jahren, die wohnungslos, oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

Geboten wird ein geschützter Raum zum Übernachten, in dem sich die Frauen sicher und wohl fühlen können.

#### Unser Angebot umfasst:

- » Einen sicheren und temporären Schlafplatz
- » Grundversorgung Hygiene
- » Möglichkeit Kleidung zu waschen
- » Notversorgung an Essen und Getränken
- » Information zu Hilfsangeboten

### Altersstruktur\*

Alter in Jahren	Frauen
Unter 18 Jahren	-
18-20 Jahre	10
21-24 Jahre	2
25-29 Jahre	4
30-34 Jahre	3
35-39 Jahre	5
40-49 Jahre	7
50-59 Jahre	9
60 und älter	5

\*z.T. anonym und dadurch nicht konkret erfassbar



SkF-Laufteam beim Frauenlauf Saarbrücken

**Gemeinsam stark: Unser Lauf für Solidarität und Frauenhilfe**

Zusammen mit insgesamt 535 Läuferinnen ging der SkF beim 22. Saarbrücker Frauenlauf mit Herz, Ausdauer und sozialem Engagement an den Start – für Bewegung, Begegnung und die Unterstützung wohnungsloser Frauen.

Am Samstag, den 24. Mai 2025, war der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. mit großer Begeisterung beim 22. Saarbrücker Frauenlauf im Saarland vertreten. Bei beinahe bestem Laufwetter war das SkF-Team mit 13 Frauen am Start.

Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Uwe Conradt, der zusammen mit Staatssekretärin Bettina Altesleben den Startschuss bei der Alten Brücke gab.

Die Atmosphäre auf den Saarländischen unterhalb des Staatstheaters war wie jedes Jahr inspirierend: hunderte Frauen aller Altersgruppen kamen zusammen, um gemeinsam Sport zu treiben, sich gegenseitig zu motivieren und ein starkes Zeichen für Solidarität und soziale Verantwortung zu setzen.

Besonders stolz sind wir darauf, dass das SkF-Team mit seiner Teilnahme einen wertvollen Beitrag leisten konnte. Der Erlös der Veranstaltung kommt in diesem Jahr der Frauen-Notschlafstelle ELLEFriede zugute – eine SkF-Einrichtung, die wohnungslosen Frauen einen sicheren Schlafplatz, Notversorgung und Beratung bietet.

**Mit dem Erlös konnte ein Menstruationsautomat angeschafft werden.**



**Menstruationsprodukte sind Grundversorgung – kein Luxus**

In unserer Arbeit mit wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Frauen erleben wir täglich, wie existenziell der Zugang zu Hygieneartikeln ist. Dazu gehören auch Menstruationsprodukte.

Dank gezielter Spendengelder konnten wir in unmittelbarer Nähe zur Unterbringung wohnungsloser Frauen einen Menstruationsautomaten der Firma Periodically installieren. Ebenso wird die regelmäßige Befüllung mit Menstruationsprodukten über Spenden finanziert.

**Warum das wichtig ist**

Menstruationsprodukte sind kein „Extra“. Sie sind Teil der gesundheitlichen Grundversorgung und Voraussetzung für Würde, Teilhabe und Selbstbestimmung.

Für Frauen in prekären Lebenslagen bedeutet fehlender Zugang zu Hygieneartikeln:

- » gesundheitliche Risiken
- » zusätzliche finanzielle Belastung
- » Rückzug aus dem öffentlichen Leben
- » Scham und Stigmatisierung

Ein niedrigschwelliger, unkomplizierter Zugang macht einen konkreten Unterschied im Alltag.

**Unsere Haltung:** Öffentlicher Zugang sollte selbstverständlich sein. **Wir sind überzeugt:** Menstruationsprodukte sollten im öffentlichen Raum selbstverständlich und kostenfrei zur Verfügung stehen – so wie Toilettenpapier oder Seife.

Schulen, Universitäten, Bürgerbüros, öffentliche Einrichtungen und Beratungsstellen sollten entsprechende Spender anbringen. Der Zugang zu Periodenprodukten darf nicht vom Geldbeutel abhängen.

**Runder Tisch Wohnungsnot**

Der Runde Tisch Wohnungsnot im Saarland wurde 2023 vom MASFG eingerichtet, um Wohnungsnot systematisch zu analysieren und die Wohnungslosenhilfe weiterzuentwickeln. Ein zentrales Ergebnis war die Erkenntnis, dass Frauen häufig verdeckt wohnungslos sind und besonderen Schutz- und Unterstützungsbedarf haben.

Die Mitarbeitenden des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) brachten ihre Praxiserfahrung aktiv in den Runden Tisch ein und wirkten an der Entwicklung der 31 Handlungsempfehlungen mit, insbesondere zum Ausbau frauenspezifischer, niedrigschwelliger Angebote.

Mit der Notschlafstelle ELLEFriede und dem Tagestreff Taff setzt der SkF diese Empfehlungen praxisnah um und schließt eine zentrale Versorgungslücke für Frauen in Wohnungsnot im Saarland.

Der Runde Tisch Wohnungsnot im Saarland entwickelt sich weiter von der Analyse hin zur aktiven Begleitung der Umsetzung. Die erarbeiteten Empfehlungen bilden eine tragfähige Grundlage, um bestehende Angebote weiterzuentwickeln und neue, bedarfsgerechte Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

Als offenes Fachforum bleibt der Runde Tisch ein wichtiger Ort des Austauschs zwischen Politik, Verwaltung und Praxis. Die kontinuierliche Beteiligung von Trägern wie dem SkF stellt sicher, dass insbesondere die Bedarfe von Frauen in Wohnungsnot weiterhin sichtbar bleiben und in konkrete Lösungen münden.



Als Benefiznehmerin des diesjährigen Frauenlaufs wurde die Notschlafstelle „ELLEFriede“ ausgewählt.

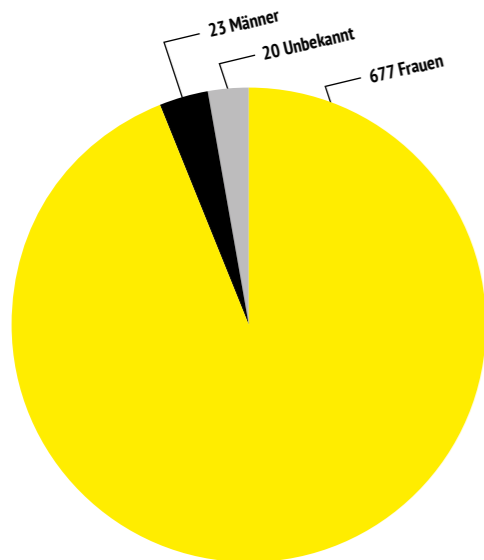
# Beratungs- und Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt



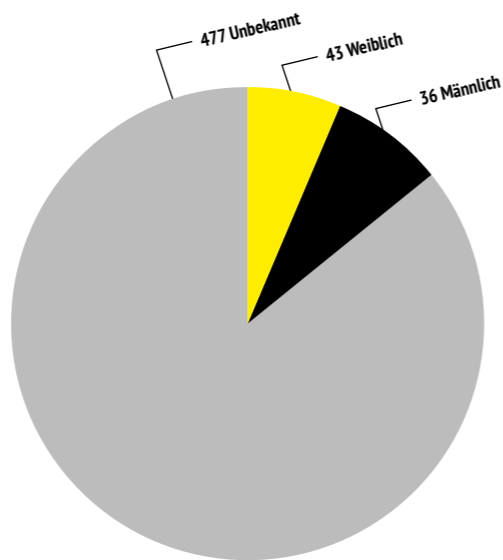
„Ich lebe immer in Angst, dass er gleich wieder ausrastet. Irgendwann bringt er mich um.“  
Klientin

## Statistische Zahlen 2025 SkF Krisen- und Interventionsstelle für erwachsene Opfer von häuslicher Gewalt und Stalking

Gesamtzahl: 720 Erwachsene

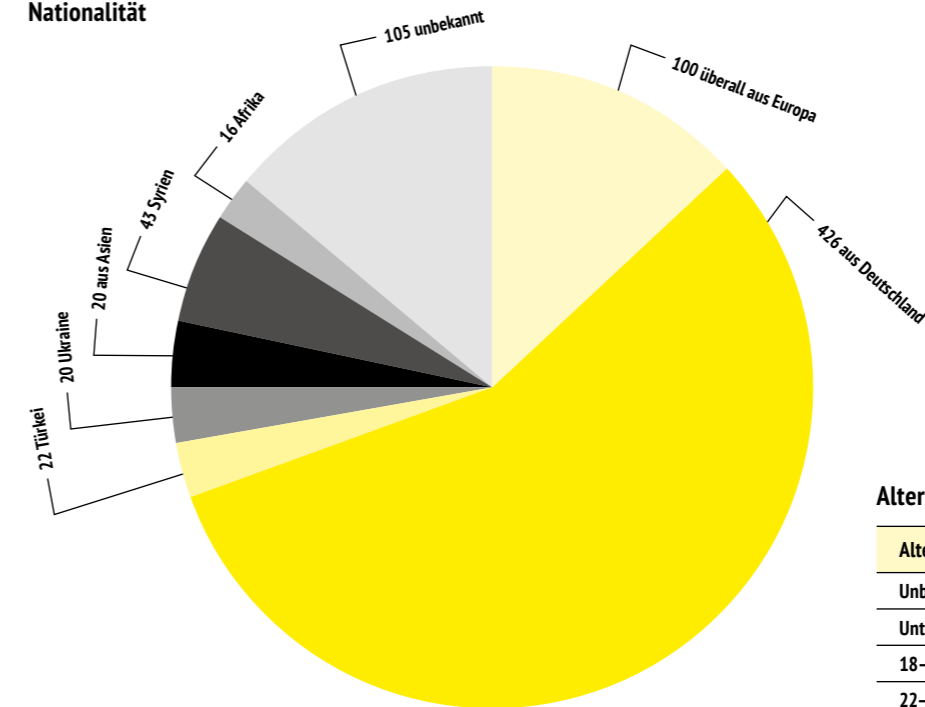


Gesamtzahl: 556 Kinder



Anzahl Beratungen	312 insgesamt	295 Frauen	17 Männer
Dauer der Beratungen	Je Beratung 1-1,5 Stunde		
Falldauer (in Monaten)	1-3 Termine		
Beratungsgrund/Thema	Häusliche Gewalt, Stalking, digitale Gewalt, ökonomische Gewalt, sexuelle Gewalt		
Zuständiges Jugendamt	Keine direkte Kooperation		
Kostenträger	Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit		
Vermittelnde Stelle /Zugangswege:	Polizei: 460		
Selbstmeldungen	260		
Wie vom Angebot erfahren? z. B. social media	Über andere Stellen wie Jugendamt, GWA Projekte, Schulen, Arztpraxen und auch Social Media		
Erfolgsgeschichten /Beispiele	1 erfolgreiche Wohnungsvermittlung mit eigenem Mietvertrag		

Nationalität



Altersstruktur

Alter in Jahren	Frauen
Unbekannt	230
Unter 18 Jahren	2
18-21 Jahre	36
22-30 Jahre	128
31-40 Jahre	141
41-50 Jahre	113
51-59 Jahre	39
60 und älter	31

### Beratungs- und Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt



#### Weltfrauentag 2025: Gewalt gegen Frauen ist immer noch Realität

Der Weltfrauentag erinnert uns an die Stärke und das Potenzial von Frauen weltweit. Doch während wir Erfolge feiern, dürfen wir nicht die harten Realitäten übersehen: Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor allgegenwärtig.

Die Tendenzen sind alarmierend – häusliche Gewalt, sexualisierte und digitale Gewalt nehmen zu. Viele dieser Taten geschehen im direkten sozialen Umfeld der Betroffenen, oft durch (Ex-)Partner. Gleichzeitig fehlt es an Schutzräumen, schnellen Hilfsangeboten und konsequenter Strafverfolgung.

Doch Gewalt gegen Frauen ist kein individuelles Problem – sie ist ein gesellschaftliches. Wenn wir wollen, dass Frauen ihr volles Potenzial entfalten können, müssen wir für eine Welt kämpfen, in der sie ohne Angst leben.



Die Big Band der Polizei des Saarlandes beim großartigen Auftritt

**Charity-Konzert 2025**

Unser Benefizkonzert LautStark – gegen Gewalt an Frauen hat nicht nur das Saarrondo gefüllt, sondern auch Herzen bewegt, Gespräche ermöglicht und ein starkes gesellschaftliches Zeichen gesetzt.

Das SkF-Charity Konzert, welches bereits zum 3. Mal, im Rahmen des Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, veranstaltet wurde, macht noch einmal deutlich, wie dringend notwendig solche Abende sind: Die aktuellen Entwicklungen in Deutschland zeigen, dass häusliche Gewalt nicht abnimmt, sondern viele Frauen und Kinder weiterhin massiven Gefahren ausgesetzt sind. Die Zahlen steigen.

Die Anwesenheit zahlreicher politischer Vertreter:innen sowie unserer Ministerpräsidentin Anke Rehlinger hat uns nicht nur gefreut und unterstützt, sondern auch bestärkt. Ihr klares Statement:

„Gewalt gegen Frauen ist leider kein Randthema, sondern ein gesamtgesellschaftliches Problem. Und sie betrifft nicht nur Frauen, sondern uns alle – und darf uns niemals gleichgültig sein. Der Sozialdienst katholischer Frauen leistet mit Veranstaltungen wie LautStark einen wichtigen Beitrag dafür, dass Frauen, die unter Gewalt leiden, gehört werden: indem er Aufmerksamkeit schafft und uns für die Lage von Opfern häuslicher Gewalt sensibilisiert. Denn Gewalt verschwindet nicht allein durch Gesetze, sondern durch das Engagement von Menschen. Lassen Sie uns daher gemeinsam laut werden gegen Gewalt – und stark für mehr Sicherheit, Respekt und Schutz von Frauen.“

Diese Wertschätzung möchten wir als SkF ausdrücklich an alle weitergeben, die LautStark möglich gemacht haben: unsere Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Partner:innen, und die vielen helfenden Hände, die dieses Konzert zusätzlich zu ihrem anspruchsvollen Alltag gestemmt haben.

**Gemeinsam sind wir #LautStark – gegen Gewalt an Frauen.**



Gabi Schäfer, SkF Ratsvorsitzende, Anke Rehlinger, Ministerpräsidentin, Andrea Wolter, Vorständin SkF-Saarland, Marliese Weber, stellv. Ratsvorsitzende



Sängerinnen Susanne Thewes und Josefine Laub zauberten Gänsehautmomente



**„Band des Mutes 2025 – Kreativität, Zusammenhalt und ein starkes Zeichen gegen Gewalt“**

Ein besonderes Highlight war erneut der spendenbasierte Verkauf der Bänder des Mutes, liebevoll gestaltet von Schüler:innen der Willi-Graf-Schulen in Saarbrücken.

Mit großem Engagement, viel Herzblut und beeindruckender Kreativität wurden 250 einzigartige Bänder des Mutes von den Schüler:innen hergestellt

Die Jugendlichen haben mit viel Geduld, Ideenreichtum und Teamgeist gefädelt, sortiert und gestaltet. Jedes Armband ist ein Unikat – gefertigt aus hochwertigen Edel- und Halbedelsteinen und mit einer klaren Botschaft:

Wir möchten hier nochmal die Gelegenheit nutzen uns von Herzen bei allen beteiligten Schüler:innen, der Schule sowie den unterstützenden Händen im Hintergrund bedanken. Ihr Engagement ist ein wertvoller Beitrag im Kampf gegen Gewalt an Frauen.



**Orange Day**

Gewalt an Frauen und Mädchen ist eine Menschenrechtsverletzung.

Der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen macht jedes Jahr am 25.11. auf dieses weltweite Problem aufmerksam.

In Deutschland ist jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben von körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen.

Die Anti Gewalt Beratungsstellen (Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt SkF, ALDONA, Nele, Frauennotruf und Therapie Interkulturell ) haben am 25.11.25 (Orange Day) Passanten im Nauwieser Viertel in Saarbrücken auf dieses Thema aufmerksam gemacht, Fragen beantwortet und Infomaterial verteilt. Auch Fenster wurden dort im NN Raum des Vereins Kultur- und Werkhofs Nauwieser Neunzehn gestaltet und orange beleuchtet.



Corinna Rebmann und Christine Theisen

**Ein starkes Zeichen gegen Femizide: 155 Schuhe für 155 getötete Frauen**

Anlässlich des Weltfrauentags setzten die Anti-Gewalt-Beratungsstellen des Saarlands, in Kooperation mit dem Frauenbüro Saarbrücken und dem Frauenforum, ein eindringliches Zeichen gegen geschlechtsspezifische Gewalt: 155 Paar Schuhe für 155 Frauen, die 2024 durch Femizid in Deutschland ums Leben kamen.

Auf dem Landwehrplatz in Saarbrücken wurde mit dieser bewegenden Installation sichtbar gemacht, was oft hinter Zahlen und Statistiken verschwindet:



Installation am Saarbrücker Schloss: 155 Schuhpaare

Jede dieser Frauen hatte einen Namen, eine Geschichte, ein Leben – das ihr genommen wurde, weil sie eine Frau war.

Die Aktion zog viele Menschen an, die ihre Solidarität ausdrückten und sich über die Realität von Gewalt an Frauen informierten. Auch die Mitarbeiter:innen der SkF-Interventionsstelle waren vor Ort, um zu zeigen: Wir hören hin. Wir schauen nicht weg. Wir kämpfen weiter.



Von links nach rechts: Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Merzig-Wadern **Doreen Schrecklinger-Leuchtle**, Teamleitung der Interventionsstelle **Christine Theisen**, Mitarbeiterin der Interventionsstelle **Corinna Rebmann**

### Kino-Aktion im Landkreis Merzig-Wadern gegen häusliche Gewalt – Kinoabende zum internationalen Frauentag.

Die Mitarbeiter:innen der SKF-Beratungs- und Interventionsstelle haben am Samstag, den 08.03. anlässlich des Weltfrauentags eine Kinoaktion mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises – Frau Schrecklinger-Leuchtle durchgeführt.

#### Gezeigt wurde der Film „Bombshell“ im Kino Losheim.



Bombshell – Das Ende des Schweigens (Originaltitel Bombshell) ist ein Filmdrama von Jay Roach, das am 13. Dezember 2019 in die US-Kinos kam und am 13. Februar 2020 in den deutschen Kinos angelaufen ist. Der Film erzählt die wahre Geschichte einer Gruppe von Frauen, die sich Gerechtigkeit verschaffen wollen, indem sie die Wahrheit über Roger Ailes, den ehemaligen CEO des konservativen Fernsehsenders Fox News, offenlegen.

Die Aktion war ein voller Erfolg. Das Kino war gut besucht und beim anschließenden Umtrunk gab es genügend Zeit, sich über das Angebot der Interventionsstelle zu informieren und ins Gespräch zu kommen.

### Stellungnahme zur Anhörung – elektronische Aufenthaltsüberwachung am 16.01.2025 im Ausschuss für Inneres, Bauen und Sport

In der aktuellen Diskussion über Maßnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt ist es wichtig, die verschiedenen Ansätze und deren Wirksamkeit differenziert zu betrachten. Angesichts steigender Zahlen von Fällen häuslicher Gewalt in den letzten Jahren, ist dies besorgniserregend und zeigt den dringenden Handlungsbedarf zum Schutz von Frauen und Betroffenen in Deutschland.

Grundsätzlich begrüßen wir alle Initiativen, die darauf abzielen, Opfer häuslicher Gewalt einen niedrigschwelligen und kostenfreien Zugang zu Schutz- und Beratungsangeboten zu ermöglichen, der durch einen gesetzlichen Anspruch abgesichert ist. Verbindliche, bundesweite gesetzliche Regelungen für ein verlässliches Hilfesystem bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt verbunden mit einem individuellen Rechtsanspruch für Betroffene, die verpflichtende Bereitstellung eines Schutz- und Beratungsnetzes sowie entsprechende finanzielle Mittel sind unerlässlich. Die Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes muss daher dringend gefordert werden.

Präventive Maßnahmen sind unerlässlich, um das Bewusstsein für das Thema häusliche Gewalt und Stalking zu schärfen und Betroffenen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Die Einführung von Fußfesseln als Maßnahme zur Überwachung von Tätern kann in bestimmten Fällen hilfreich sein. Tätern ist bewusst, dass sie unter ständiger Beobachtung stehen, was dazu führen kann, dass die Hemmschwelle erhöht wird sich den Opfern erneut zu nähern. Gleichermaßen muss festgehalten werden, dass ausgesprochene richterliche Kontakt- und Annäherungsverbote laut statistischen Zahlen nicht eingehalten werden und somit die Opfer weiter leiden. Die elektronische Fußfessel könnte eine Maßnahme des Gewaltschutzes sein und zur Überwachung von Tätern in bestimmten Fällen hilfreich sein.

Jedoch ist entscheidend zu betonen, dass elektronische Fußfesseln allein nicht ausreichen, um das komplexe Phänomen der häuslichen Gewalt zu bekämpfen. Diese Maßnahme adressiert vor allem die physische Nähe zwischen Täter und Opfer, jedoch gibt es zahlreiche andere Formen von Gewalt, die nicht durch elektronische Fußfesseln verhindert werden können.

Insbesondere digitale Gewalt, wie Stalking über soziale Medien, Cybermobbing oder das unerlaubte Zugreifen auf persönliche Daten, bleibt unberührt von dieser Maßnahme.

Um häusliche Gewalt zu bekämpfen, muss daher ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt werden. Dieser enthält nicht nur technische Maßnahmen wie elektronische Fußfesseln, sondern umfasst auch Aufklärungs- und Präventionsprogramme, die sich mit den verschiedenen Facetten von Gewalt auseinandersetzen. Es ist wichtig die Opfer in den Blick zu nehmen und geeignete Hilfsangebote zu schaffen, die auf die unterschiedlichen Formen von Gewalt eingehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Maßnahmen zur Verhinderung häuslicher Gewalt, einschließlich der Nutzung von elektronischen Fußfesseln, wertvoll sind, jedoch nicht isoliert betrachtet werden dürfen.



Jegliche Form von Gewalt muss in den Blick genommen werden und umfassende, sowohl präventive als auch unterstützende Maßnahmen weiterentwickelt werden:

- » Ein gesetzlicher Anspruch auf Schutz und Beratung für gewaltbetroffene Personen und ihre Kinder
- » Kostenfreie Inanspruchnahme der Schutz-, Beratungs- und Unterstützungsleistungen

- » Schutzeinrichtungen mit angemessener personeller, räumlicher und finanzieller Ausstattung
- » Den Vorgaben der Istanbul Konvention und der verabschiedeten „Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“ nachzukommen

Diese wichtigen Maßnahmen müssen dringend umgesetzt werden und dulden keinen weiteren Aufschub.

Ein Appell an alle politischen Entscheidungsträger:innen die steigenden Zahlen ernst zu nehmen und das geplante Gewalthilfegesetz auf den Weg zu bringen.

### Wie verhalte ich mich, wenn in meinem Umfeld Betroffene Hilfe brauchen? // bei Missbrauch & Misshandlung

Was tun, wenn du häusliche Gewalt vermutest?

Häusliche Gewalt bleibt oft unsichtbar, doch vielleicht gibt es in deinem Umfeld Menschen, die betroffen sind. Wenn du den Verdacht hast, hier einige wertvolle Tipps, wie du behutsam vorgehen kannst:

- 1 Rücksichtvoll ansprechen: Frage vorsichtig, wie es der Person geht, ohne Vorwürfe zu machen. Sätze wie „Wenn du reden möchtest, ich bin für dich da“ können unterstützend wirken.
- 2 Keinen Druck ausüben: Vermeide Aussagen wie „Du musst dich trennen“ oder „Geh zur Polizei“. Zu viel Druck kann die betroffene Person zusätzlich belasten.
- 3 Nicht übereilt handeln: Manchmal ist es am besten, einfach zuzuhören und einen sicheren Raum zum Reden zu schaffen.
- 4 Hilfe anbieten: Verweise auf Beratungsstellen oder professionelle Hilfsangebote, die Unterstützung bieten können.
- 5 Selbst beraten lassen: Hole dir selbst Rat von Fachstellen, wie du am besten helfen kannst.
- 6 Im Notfall die Polizei rufen: Wenn akute Gefahr besteht, zögere nicht, die Polizei zu alarmieren!

### Stellungnahme zur Istanbul-Konvention

Als SkF, der sich für den Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt und für die Rechte von Betroffenen einsetzt, begrüßen wir ausdrücklich, dass im Saarland bereits wichtige strukturelle Schritte zur Umsetzung der Istanbul-Konvention unternommen wurden. Die Einrichtung eines Runden Tisches zur Istanbul-Konvention sowie einer landesweiten Koordinierungsstelle sind zentrale und notwendige Bausteine für eine ressortübergreifende und strukturierte Umsetzung. Diese Entwicklungen stellen ein wichtiges politisches Signal dar und bilden eine tragfähige Grundlage für weitere Maßnahmen.

Wir begrüßen die Einführung eines bundesweiten Rechtsanspruchs auf Schutz, Beratung und Unterstützung. Dieser Rechtsanspruch muss auch im Saarland vollständig eingelöst werden. Betroffene von geschlechtsspezifischer Gewalt müssen unabhängig von Wohnort, Einkommen oder Aufenthaltsstatus Zugang zu Schutz und Hilfe erhalten. Gerade in einem kleinen Flächenland mit begrenzten Kapazitäten darf es keine Versorgungslücken und keine Abweisungen aufgrund fehlender Plätze geben.

Eine wirksame Umsetzung des Gewalthilfegesetzes erfordert eine verlässliche, auskömmliche und langfristige Finanzierung. Projektbezogene und zeitlich befristete Förderungen reichen nicht aus. Das Saarland ist gefordert, Frauenhäuser, Fachberatungsstellen und spezialisierte Angebote dauerhaft strukturell zu finanzieren und Kostensteigerungen, Tarifentwicklungen sowie steigende Fallzahlen verbindlich zu berücksichtigen. Gewaltschutz darf nicht von kommunalen Haushaltslagen abhängig sein.

Neben Schutz und Unterstützung braucht es verbindliche Präventionsmaßnahmen. Prävention gegen geschlechtsspezifische Gewalt muss systematisch in Bildungseinrichtungen und sozialen Einrichtungen verankert werden. Zudem sind regelmäßige Fortbildungen für Fachkräfte in Polizei, Justiz, Gesundheitswesen und Jugendhilfe notwendig. Täterarbeit kann einen ergänzenden Beitrag leisten, darf jedoch den Schutz und die Unterstützung der Betroffenen niemals ersetzen oder relativieren.

#### Unsere Position ist klar:

Die Einrichtung eines Runden Tisches und einer Koordinierungsstelle sind wichtige Schritte – sie ersetzen jedoch nicht die notwendige strukturelle Absicherung von Schutz und Unterstützung. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention und des Gewalthilfegesetzes im Saarland erfordert verbindliche gesetzliche Regelungen, ausreichende finanzielle Mittel und klare politische Verantwortung. Gewaltschutz ist eine staatliche Pflicht und ein Menschenrecht. Das Saarland muss jetzt die bestehenden Strukturen konsequent nutzen und weiterentwickeln, um Betroffene wirksam zu schützen und Gewalt nachhaltig zu verhindern.

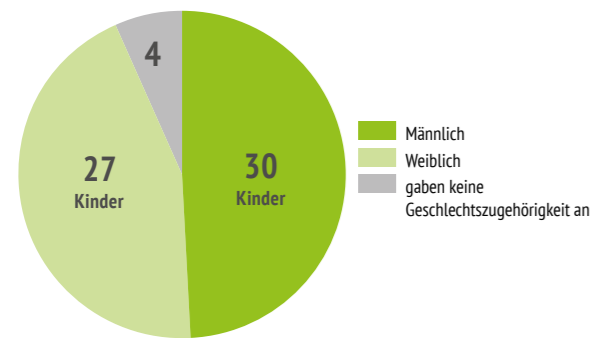
# Kinder- und Jugend-beratungsstelle

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.  
(§ 1 Absatz 1 Satz 1 SGB)



## Statistische Zahlen

Gesamtzahl Klient: innen: 61 Kinder



Altersstruktur

Alter in Jahren	Fälle
Unter 18 Jahren	59
18-20 Jahre	2
21-24 Jahre	
25-29 Jahre	
30-34 Jahre	
35-39 Jahre	
40-49 Jahre	
50-59 Jahre	
60 und älter	

Anzahl Beratungen	Ø 8/ Fall (max. 20/ Fall)
Dauer der Beratungen	Ca. 45 min.
Falldauer (in Monaten)	Ca. 4 h-8 h mtl./Fall; Ca. 3-9 Monate
Nationalität	Deutschland, Ukraine, Polen, Marokko, Tunesien, Russland, Kosovo, Iran, Türkei, Mongolei
Beratungsgrund/Thema	Auswirkungen psychosozialer Belastungen wie: Schwierigkeiten in der Emotionsregulation, erhöhte Konfliktanfälligkeit in Peer-Beziehungen, nachlassende schulische Leistung, psychosomatische Beschwerden, Schlafstörungen etc.
Aufnahmegrund	(Mit-) Erleben von häuslicher Gewalt und/oder Stalking
Kostenträger	SkF Saarland e.V., saarländisches Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit
Vermittelnde Stelle /Zugangswege:	SkF Erwachsenen-Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt und Stalking, Childhood-Haus Saarland, Frauenbüro Saarbrücken
Selbstmeldungen	6
Wie vom Angebot erfahren? z. B. social media	Flyer, Mundpropaganda

## Kinder- und Jugendberatungsstelle



### Weltkindertag 2025

Kinder haben Rechte und diese sind unverhandelbar!

Oft denken wir dabei an das Recht auf Freizeit und Spielen. Doch viele Kinder erleben etwas ganz anderes: Unsicherheit, Angst oder Gewalt.

Deshalb möchten wir heute besonders an zwei Rechte erinnern, die für Kinder überlebenswichtig sind:

- » Das Recht auf ein sicheres Zuhause
- » Das Recht auf Schutz vor Gewalt

Gerade Pflegekinder oder Kinder, die häusliche Gewalt erlebt haben, brauchen Schutzräume, verlässliche Bezugspersonen und Unterstützung, um Vertrauen ins Leben zurückzugewinnen.

### Unsere Anregung zum Weltkindertag:

- Stellt gemeinsam mit Kindern eine Kinderrechte-Box zusammen. Diese Box kann gefüllt werden mit:
  - » Bildern oder Symbolen für ihre Rechte (z.B. ein Schloss für Sicherheit, ein Herz für Liebe, ein Haus für Geborgenheit).
  - » Karten mit den wichtigsten Kinderrechten – verständlich erklärt.
  - » Kleinen Wünschen oder Botschaften der Kinder: „Was brauche ich, um mich sicher zu fühlen?“

Kinderrechte sind nicht nur Worte auf Papier: sie betreffen das echte Leben von Kindern jeden Tag.

**Am Weltkindertag stehen wir gemeinsam dafür ein, dass jedes Kind geschützt, geliebt und gehört wird.**



## Kinder- und Jugendberatungsstelle

### Vorträge für Fachkräfte

Die Kinder-IST hielt Vorträge am Albertus-Magnus-Gymnasium (Kriseninterventionsteam) und beim Jugendamt des Saarpfalz-Kreises. Die Themen reichten von der Definition häuslicher Gewalt bis hin zu konkreten Handlungsmöglichkeiten bei Verdacht auf Gewalt. Die Veranstaltungen boten Gelegenheit, Fragen der Teilnehmenden zu beantworten, Wissen zu vermitteln und den fachlichen Austausch zwischen den Institutionen zu intensivieren.

## Kinder- und Jugendberatungsstelle



### Projekt „Kinderrechte“

Im Childhood-Haus Saarland an der Uniklinik des Saarlandes finden Kinder und Jugendliche, die Gewalt erlebt haben oder bei denen ein Verdacht besteht, Schutz und Unterstützung. Hier arbeiten Expertinnen und Experten aus (Medizin, Psychologie und Justiz) Hand in Hand, um schnelle, kindgerechte Hilfe während den Klärungsprozessen zu leisten – alles unter einem Dach.

Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu stärken, sie vor weiterer Belastung zu schützen und in schwierigen Situationen einfühlsam zu begleiten.

## Kinder- und Jugendberatungsstelle

### Medienpräsenz und Sichtbarkeit

Anfang des Jahres wurden die Angebote des SkF Saarlands (so auch die SkF Kinder- und Jugendberatungsstelle) in die digitale Integrations-Plattform „Integreat-App“ eingepflegt. Auf Social Media wurden zielgruppengerechte Reels in Form von Buchvorstellungen veröffentlicht, um Materialempfehlungen an die Öffentlichkeit zu geben und gleichzeitig auf die Arbeit der Kinder-IST aufmerksam zu machen. Zudem wurden Plakate entworfen, die im Jahr 2026 zusammen mit Flyern an alle zielgruppenrelevanten Institutionen verschickt werden sollen (u.a. Schulen, Familien- und Jugendeinrichtungen, Therapiepraxen etc.). Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Arbeit der Beratungsstelle sichtbar zu machen und die Themen häusliche Gewalt sowie Stalking in der Öffentlichkeit zu thematisieren.



**Charity Konzert 2025**

Am 21. November fand im Saarrondo das SkF Charity Konzert mit der Bigband der saarländischen Polizei statt, um gemeinsam Stärke für Opfer häuslicher Gewalt zu zeigen. Die Mitarbeiter:innen der Kinder- und Jugendberatungsstelle unterstützten Kollegen und Kolleginnen bei der Durchführung.



(Bild mit KI hochskaliert)

**Weihnachtsaktion „P3“**

Zum Jahresabschluss fand die Weihnachtsaktion „Private – Peace – Pockets“ statt, bei der kleine Geschenkpakete an KlientInnen verteilt wurden. Ziel der Aktion war es, Wertschätzung zu zeigen und den Kindern in der Weihnachtszeit eine kleine, unterstützende Freude zu bereiten.



**Fallbeispiel-Kurzfassung: Lukas (Pseudonym), 8 Jahre**

Lukas habe in der Vergangenheit durchweg positive schulische Leistungen erbracht und ein aktives, freundliches Verhalten gegenüber seinen MitschülerInnen und Lehrkräften an den Tag gelegt. Nach wiederholten häuslichen Konflikten zwischen seinen Eltern (welche weiterhin in einem gemeinsamen Haushalt leben), habe sich sein Verhalten deutlich verändert. Er litt unter anderem an Schlafstörungen, Emotionsregulationsschwierigkeiten und einem verminderten Selbstwertgefühl. Die Auswirkungen der Belastung äußerten sich u.a. in Konzentrationsproblemen im Unterricht und in Konflikten mit FreundInnen und Lehrkräften.

Nach Beginn der ressourcenaktivierenden Kurzzeitberatung zeigte Lukas in einem Zeitraum von etwa fünf Monaten deutliche Fortschritte. Sein Einschlafrythmus stabilisierte sich, er konnte sich besser auf den Unterricht konzentrieren und nahm wieder aktiv am sozialen Miteinander teil. Sein Selbstvertrauen kehrte zurück und er entwickelte gesunde Strategien im Umgang mit seinen Emotionen. Im Allgemeinen hatte sich sein Wohlbefinden nachhaltig verbessert, sodass er gestärkt und ausgeglichener seinen Alltag bewältigen konnte, trotz der weiterhin bestehenden familiären Spannungen.

**Eingliederungshilfe  
Besondere Wohnform  
für Frauen mit einer  
seelischen Behinderung**



**Statistische Zahlen**

Gesamtzahl Klient:innen	13 insgesamt
Anzahl Beratungen	1560
Dauer der Beratungen	30 Minuten
Belegdauer / Verweildauer	3461 Tage
Falldauer (in Monate)	12 Monate
Nationalität	Deutsch, Russisch
Beratungsgrund/Thema	Zukunftsperspektive, Umgang mit psychischer Erkrankung
Aufnahmegrund	Klientin kann nicht alleine leben und benötigt Alltagsunterstützung. Fehlende Alltagskompetenz aufgrund einer psychischen Erkrankung
Kostenträger	Im Saarland: Landesamt für Soziales
Vermittelnde Stelle / Zugangswege:	Noa, SHG Sonnenberg, Thalmühle
Selbstmeldungen	1
Wie vom Angebot erfahren? z. B. social media	War bereits in der Noa
Erfolgsgeschichten / Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Ehrenamtlerin durch Lebenswirklichkeiten für den Bereich EGH gewonnen.</li> <li>» Eine Klientin, die als Wohnungslose junge Frau in die Noa kam, konnte in die ambulante EGH wechseln, aufgrund der positiven Weiterentwicklung</li> </ul>

Alter in Jahren	Frauen
Unter 18 Jahren	
18-20 Jahre	1
21-24 Jahre	
25-29 Jahre	2
30-34 Jahre	
35-39 Jahre	
40-49 Jahre	4
50-59 Jahre	1
60 und älter	5

## Eingliederungshilfe Ambulanter Fachbereich

„Die erste Handlung der  
Selbstständigkeit eines Menschen  
ist der Entwurf eines solchen  
Lebensplans.“  
Heinrich von Kleist



## Schwangerschaftsberatung

„Entscheide, was willst du für dich.“  
Frau Z.

### Eingliederungshilfe



#### Ein Abend voller Lebendigkeit und Kreativität

Der ambulante Fachdienst des Sozialdienstes katholischer Frauen unterstützt Frauen mit individuellem Hilfebedarf, die in eigenen Wohnungen oder in einem Anwesen des SkFs in der Innenstadt von Saarbrücken wohnen. In diesem Haus befinden sich mehrere Wohnungen sowie das Büro des ambulanten Dienstes.

Die Frauen, die durch den ambulanten Dienst betreut werden, leben hier in Wohngemeinschaften. Sie werden individuell unterstützt, damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Die meisten dieser Frauen leben in prekären Verhältnissen. Die Vielzahl ihrer unvorstellbaren und schweren Lebensläufe haben sie geprägt. Die Folge sind Ängste, körperliche und psychische Erkrankungen. Aus Schutz vor weiteren Verletzungen und Angst und Kraftlosigkeit, hat sich ein großer Teil von ihnen aus der Gesellschaft zurückgezogen. Viele der Frauen verlassen nur für notwendige Arztbesuche oder Erledigungen das Haus – soziale Kontakte fehlen oft gänzlich.

Umso erfreulicher, dass 80% der betreuten Frauen am 17. 11. der Einladung des Ambulanten Team folgten.

Ein mit Lichter geschmückter Innenhof und der herzliche Empfang brachte den Frauen ein lächeln ins Gesicht und man konnte sehen wie sie langsam auftauten und die gemeinschaftliche Zeit genießen konnten. Neben weihnachtlicher Musik gab es Punch, Plätzchen und Kuchen.

## Statistische Zahlen

Gesamtzahl Klient: innen	18 Frauen
Falldauer (in Monate)	3x 24 Monate; 1x 4 Monate; 1x 5 Monate; 1x 7 Monate; 1x 14 Monate; 1 x 17 Monate; 2x 12 Monate; 1x 54 Monate; 1x 38 Monate; 1x 18 Monate; 1x 89 Monate; 1x 62 Monate; 1x 123 Monate; 1x 36 Monate
Nationalität	13 deutsch; 1 afghanisch; 1 syrisch; 1 Uganda; 1 Türkisch; 1 Ghana
Beratungsgrund/Thema	6 Frauen: 67er Hilfe 12 Frauen: EGH
Kostenträger	Landesamt für Soziales: 11 Frauen Haus Berlin: 5 Frauen Regionalverband: 2 Frauen
Vermittelnde Stelle /Zugangswege:	Noa: 14 Frauen Jugendamt: 1 Frau Klinik: 1 Frau
Selbstmeldungen	2
Wie vom Angebot erfahren? z. B. social media	andere Klientin: 1 Frau Landesamt für Soziales: 1 Frau

Alter in Jahren	Frauen
Unter 18 Jahren	0
18–20 Jahre	0
21–24 Jahre	4
25–29 Jahre	1
30–34 Jahre	2
35–39 Jahre	0
40–49 Jahre	3
50–59 Jahre	16
60 und älter	2

## Daten zum Jahresbericht 2025 Schwangerschaftsberatungsstelle Saarbrücken

### Fazit im Jahr 2025:

Insgesamt war 2025 wie in den Jahren zuvor festzustellen, dass die einzelnen Beratungen zunehmend mehr Zeit in Anspruch nehmen. Dies liegt vor allem daran, dass immer häufiger extrem belastende und vielschichtige Problemlagen bearbeitet werden müssen. Wenn Menschen aus Kriegsgebieten wie der Ukraine oder Syrien fliehen – insbesondere schwangere Frauen – bringen sie oft nicht nur körperliche Erschöpfung und Unsicherheit, sondern auch tiefgreifende psychosoziale Belastungen mit.

Drogenabhängigkeit, Gewalt in Beziehungen, Prostitution, Überschuldung und familiäre Verstrickungen, Verlassen werden, etc. treten häufig gebündelt auf und verstärken sich gegenseitig. Vielschichtige Problemlagen erfordern mehr Anamnese, mehr Abklärung und mehr Koordination.

Traumatisierte oder stark belastete Ratsuchende benötigen mehr Raum, um Vertrauen aufzubauen. Themen wie Gewalt, Flucht, Sucht oder Ausbeutung lassen sich nicht in kurzen Gesprächen klären. Oft müssen mehrere Institutionen einbezogen werden, was zusätzliche Zeit bindet.

Die Hilfesuchenden benötigen immer häufiger Hilfestellungen beim Ausfüllen von Antragsformularen oder Informationen zu verschiedenen rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten. In dieser Situation werden in der Regel auch andere Dienste und Einrichtungen wie Jugendamt, hier häufig die „Frühen Hilfen“, die Schuldner- und Sozialberatung oder der Migrationsdienst hinzugezogen und um Unterstützung sowie Zusammenarbeit angefragt.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass die Hilfesuchenden häufig mit Multiproblemlagen belastet sind und eine intensivere Beratung/Begleitung auch über die Geburt hinaus benötigen. Dies betrifft u. a. Alleinerziehende und minderjährige schwangere Frauen. An dieser Stelle ist von besonderer Bedeutung, dass die katholischen Beratungsstellen die Möglichkeit haben, die Klient:innen bis drei Jahre

nach der Geburt zu beraten und begleiten. Diese Möglichkeit wurde von vielen Klient:innen, die in den beiden Jahren davor zur Schwangerschaftsberatung waren genutzt. Daran wird deutlich, dass die Beratungsleistung einen hohen Stellenwert bei den Klient:innen einnimmt und ein tragfähiger sowie vertrauensvoller Beziehungsaufbau erfolgreich war.

### Finanzielle Hilfen für Klient:innen / Spenden

Im Jahr 2025 haben wir an die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ **55 Anträge** gestellt und es wurden Beihilfen in Höhe von **40390,00 €** an die Klient:innen vermittelt. Über den Bischofsfonds der Diözese Trier wurden **33 Anträge** gestellt und **45014,76 €** für unsere Klient:innen zur Verfügung gestellt.

Für Klient:innen bei denen kein Antrag an die Stiftungen möglich war, konnten wir dank Sach- und Geldspenden von Privatpersonen, Kfd Gruppen und sonstigen Spendern, verschiedene Gutscheine und Sachleistungen an die von uns beratenen Menschen ausgeben.

Gutscheine für ein Bekleidungsgeschäft wurden ausgestellt, damit Umstands- und Babybekleidung angeschafft werden konnte. Insgesamt erhielten 19 Frauen Gutscheine im Wert von 950 €.

Es wurden 5 Babyschlafsäcke ausgegeben, die über Spenden finanziert werden konnten. Und 7 Frauen/Familien stellten wir einen neuen Kinderwagen zur Verfügung.

An 9 Klientinnen und ihre Familie in einer besonderen Notsituation wurden Lebensmittelgutscheine mit im Wert von 1040 € ausgegeben.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals herzlichst bei allen Spendern, da es uns mit Ihrer Hilfe möglich war, unkompliziert in vielen Notlagen unseren Klient:innen zu helfen.



**Ein Fall aus der Praxis:**

Eine 18-jährige schwangere Schülerin kommt in der 16. Schwangerschaftswoche zur Beratung. Sie ist ungeplant schwanger mit ihrem ersten Kind. Sie hat von einer Freundin von unserer Beratungsstelle erfahren und einen Termin vereinbart. Sie lebt bei den Eltern, der Vater des Kindes hat sie nach Bekannt werden der Schwangerschaft verlassen und will auch keinen weiteren Kontakt zu ihr. Er streitet die Vaterschaft ab. Sie wohnt noch bei ihren Eltern und diese wollen, dass sie auszieht. Sie bekommt Taschengeld und weitere Hilfe kann sie von Ihren Eltern nicht erwarten. Ihre Mutter ist Hausfrau und ihr Vater ist Alleinverdiener und sie hat noch zwei weitere Geschwister, die mit in der elterlichen Wohnung leben. Für eine weitere Person ist kein Platz vorhanden. Sie ist unsicher, welche Unterstützung sie bekommen kann. Auch wie sie die Babyerstaussstattung anschaffen soll, weiß sie nicht. Eine Freundin hat ihr geraten zum Jobcenter zu gehen und Bürgergeld zu beantragen. Dort war sie einmal, wurde aber abgewiesen, weil angeblich ihre Eltern sie unterhalten müssen. Das Gespräch dort hat sie sehr verunsichert, und sie überlegt, gar nicht mehr hinzugehen. Sie weiß nicht ob sie einen Anspruch auf eine eigene Wohnung hat. Ihren Schulabschluss kann sie noch vor der Geburt des Kindes machen. Gerne würde sie eine Ausbildung beginnen, weiß aber nicht, wie sie das mit Kind bewerkstelligen kann. Auch ist sie unsicher wie sie den Alltag und die Erziehung des Kindes meistern kann. Sie hat wenig Erfahrung. Unklar ist ihr auch, ob der Vater des Kindes für das Kind Unterhalt zahlen muss und wohin sie sich wenden kann, um Ansprüche geltend zu machen. Außerdem hat sie Fragen zum Ablauf der Geburt. Mit ihrem Frauenarzt hat sie das noch nicht thematisiert.

**In den Beratungsgesprächen, spricht die Beraterin**

- » mit der Klientin und macht sich ein erstes Bild über die Situation
- » sie überlegt mit der Klientin zusammen, welche Unterstützung gebraucht wird und legt Prioritäten fest
- » sie planen konkrete Schritte, die im Alltag helfen sollen
- » Alles Wichtige kann schriftlich festgehalten werden

**Das dient dazu, dass die Klientin**

- » mehr Klarheit über ihre Situation bekommt
- » eigene Ressourcen erkennt
- » die Unterstützung bekommt, die zu ihr passt
- » Handlungsmöglichkeiten und Strategien entwickelt, die sie langfristig stärken
- » und nicht allein mit ihren Sorgen bleibt

**In der Beratung wird gemeinsam sortiert:**

- » welche Ansprüche sie hat (z.B. Bürgergeld, Mehrbedarf in der Schwangerschaft, Erstaussstattung, Kindesunterhalt) und wie die gesetzlichen Grundlagen sind
- » an welche Stellen sie sich wenden kann (Jugendamt, Jobcenter, etc.) und wie sie ihr Anliegen klar formulieren kann
- » welche Unterlagen wirklich notwendig sind, was muss sie vorlegen.
- » welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt z.B. Hebamme/ Familienhebamme aber auch Unterstützung von Freundinnen, Großeltern
- » welche Betreuungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung

Die Beraterin erklärt ihr Schritt für Schritt, wie sie bspw. beim Jobcenter vorgehen kann, und motiviert sie, sich nicht einschüchtern zu lassen. Sie übt sogar kurz, wie sie im Jobcenter auftreten kann. Die junge Frau geht daraufhin erneut hin, diesmal gut vorbereitet – und erhält die Leistungen, die ihr zustehen.

Hier wird deutlich, wie Beratung nicht nur informiert, sondern auch stärkt und konkrete Handlungssicherheit gibt.

Gerade in belastenden Lebenssituationen wie hier, Schwangerschaft, Alleinerziehend sein und Konflikte mit den Eltern, unsichere berufliche Situation – fühlen sich viele Frauen unsicher oder machtlos. Behördenwege können einschüchternd wirken, und manche geben zu früh auf, obwohl ihnen Unterstützung zusteht. Hier ist die Motivation durch die Beraterinnen ein zentraler Baustein der psychosozialen Beratung. Die Selbstwirksamkeit der Frauen zu stärken, damit sie ihre Rechte wahrnehmen um zu damit verhindern, dass sie durch bürokratische Hürden in noch schwierigere Lebenslagen geraten. Wichtige Instrumente sind hierbei die Aufklärung der Frauen über ihre Rechte, Vorbereitung auf die Gespräche bei den Ämtern, Ermutigung dranzubleiben und bei Bedarf auch Vermittlung an Stellen, die bei Behördenkontakten unterstützen.

Auch die eigenen Ressourcen der Klientin zu stärken ist wichtig und mit ihr zu schauen welche Hilfe hat sie denn schon. In diesem Fall war die Großmutter der 18-jährigen von großer Bedeutung, da sie ihr mit Rat und Tat zur Seite stand und auch ihre Freundin, die sie zu unserer Beratungsstelle vermittelt hatte.

Weiterhin ist es von zentraler Bedeutung, die werdenden Mütter in der Vorbereitung auf ihre zukünftige Elternrolle systematisch zu begleiten und geeignete Unterstützungsangebote beispielsweise durch den Einsatz von Familienhebammen oder vergleichbaren Fachkräften einzubinden. Die Ressourcen der Klientin und in ihrem Lebensumfeld zu finden und aufzubauen. Ziel ist, die Entwicklung stabiler Rahmenbedingungen zu fördern, die eine gelingende Alltagsbewältigung mit dem Kind sowie eine verantwortungsvolle Wahrnehmung der elterlichen Fürsorge- und Erziehungsaufgaben ermöglichen.

In dem vorliegenden Fall wurde eine Hebamme und eine Familienhebamme installiert. Die Familienhebamme hat die Klientin nach der Geburt ein Jahr begleitet und in ihrer Elternrolle gefördert und gestärkt. In der Schwangerenberatung war die Klientin weiter angebunden und es wurden auch nach der Geburt Gespräche geführt. Mit Unterstützung des Jugendamtes konnte eine Tagesmutter gefunden werden, so dass die Klientin als ihr Kind zwei Jahre alt war eine Ausbildung beginnen konnte.

# Statistische Angaben der SkF Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung

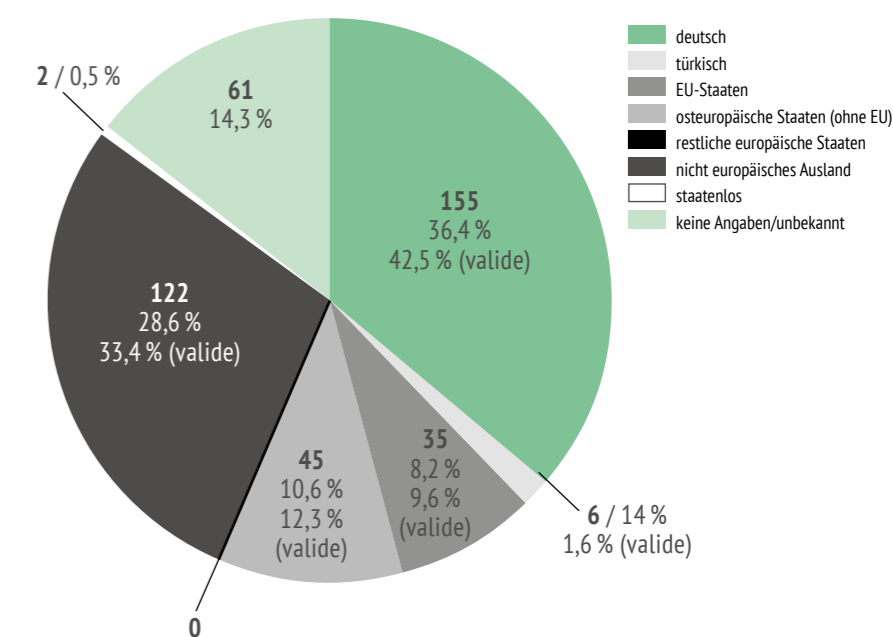
Saarbrücken

**Gesamtzahl Klient: innen**

Jahr des Beratungsbeginns	Gesamt		in Verbindung mit Schwangerschaft		in besonderen Fällen nach § 2		im existenziellen Konflikt		nach Geburt des Kindes		nach Abbruch der Schwangerschaft		unabhängig von Schwangerschaft	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2025	319	74,9%	214	81,1%	0	0,0%	13	92,9%	73	65,2%	0	0,0%	19	52,8%
2024	99	23,2%	48	18,2%	0	0,0%	1	7,1%	35	31,3%	0	0,0%	15	41,7%
2023	8	1,9%	2	0,8%	0	0,0%	0	0,0%	4	3,6%	0	0,0%	2	5,6%
<b>Gesamt</b>	<b>426</b>	<b>100,0%</b>	<b>264</b>	<b>100,0%</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>14</b>	<b>100,0%</b>	<b>112</b>	<b>100,0%</b>	<b>0</b>	<b>0,0%</b>	<b>36</b>	<b>100,0%</b>

426 insgesamt (davon 319 Neuberatungen und Weiterbetreuungen aus den Vorjahren 99 Klient:innen aus 2024 und 8 Klient:innen 2023)

**Staatsangehörigkeit: Gesamt 426 Klient: innen, 100 %, valide 100 %**



**Dauer der Beratung**

Dauer der Beratung	Anzahl	% valide
1 Tag	46	15,0%
bis 1 Woche	30	9,8%
bis 1 Monat	24	7,8%
bis 2 Monate	17	5,6%
bis 6 Monate	100	32,7%
bis 1 Jahr	69	22,5%
mehr als 1 Jahr	20	6,5%
Mittelwert (in Tagen)	150,8	
<b>Gesamt</b>	<b>306</b>	<b>100,0%</b>

**Alter bei Beratungsbeginn**

Alter bei Beratungsbeginn	Anzahl	Prozent
bis 14 Jahre	2	0,5%
15 – 17 Jahre	10	2,3%
18 – 19 Jahre	20	4,7%
20 – 24 Jahre	111	26,1%
25 – 29 Jahre	131	30,8%
30 – 34 Jahre	83	19,5%
35 – 39 Jahre	48	11,3%
40 Jahre und älter	21	4,9%
Mittelwert	27,6	
Keine Angaben/unbekannt	0	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>426</b>	<b>100,0%</b>

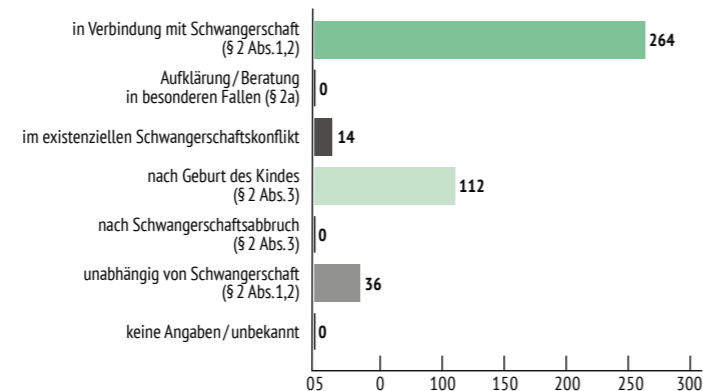
**Vermittelnde Stelle / Zugangswege**

Vermittelnde Stelle / Zugangswege	Anzahl	Prozent
Klientin war bereits in der Beratungsstelle	191	44,8%
Klientin war bereits in Beratung zur vertraulichen Geburt	0	0,0%
Ärztliche Praxis, Krankenhaus	30	7,0%
Angehörige, Bekannte, Freunde	90	21,1%
Behörden	8	1,9%
Beratungsstelle nach § 219	6	1,4%
Sonstige Beratungsstellen und Dienste	14	3,3%
Kontaktperson aus kirchlichem Bereich	4	0,9%
(Familien) Hebammen	2	0,5%
Veröffentlichungen	2	0,5%
Internet	71	16,7%
Sonstige	8	1,9%
keine Angaben/unbekannt	0	0,0%
<b>Gesamt</b>	<b>426</b>	<b>100,0%</b>

# Statistische Angaben der SkF Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung

## Saarbrücken

Aufnahmegrund – Gesetzlicher Rahmen: Gesamt 426 Klient:innen



## St. Wendel

Gesamtzahl Klient:innen	62 insgesamt	w: 60	m: 2
Anzahl Beratungen	252		
Dauer der Beratung	141,7 Tage		
Belegdauer/Verweildauer	4,2		
Nationalität	deutsch: 18, EU: 1, osteuropäische Staaten: 11, nicht europäisches Ausland: 29, staatenlos: 1		
Beratungsgrund/Thema	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst</li> <li>» Situation als Alleinerziehende: r</li> <li>» Gesundheitliche Situation</li> <li>» Gewalterfahrung</li> <li>» Physische / psychische Belastung</li> <li>» Probleme nach Fehl- und Totgeburt</li> <li>» Fragen zu Vorsorge/Schwangerschaft/ Geburt</li> <li>» Probleme in der Partnerbeziehung</li> <li>» Berufs- und Ausbildungssituation</li> <li>» Vereinbarkeit von Familie und Beruf</li> <li>» Sorge um Kinderbetreuung</li> <li>» Finanzielle Situation (allgemein)</li> <li>» Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen usw.</li> <li>» Wohnungssuche</li> <li>» Fehlende Krankenversicherung</li> <li>» Probleme als Migrant:in, Asylbewerber:in</li> <li>» Rechtliche Situation (allgemein)</li> <li>» fehlende Sprachkenntnisse</li> </ul>		
Vermittelnde Stelle /Zugangswege:	Klient:in war bereits in der Beratungsstelle (20) Angehörige, Bekannte, Freunde (29) Sonstige Beratungsstellen und Dienste (8) Sonstige (4) keine Angaben / unbekannt (1)		

Alter in Jahren	Frauen
Unter 18 Jahren	0
18-19 Jahre	1
20-24 Jahre	11
25-29 Jahre	14
30-34 Jahre	20
35-39 Jahre	15
40-49 Jahre	1
50-59 Jahre	0
60 und älter	0

## Neunkirchen

Gesamtzahl Klient:innen	710 insgesamt	w: 637	m: 73
Anzahl Beratungen	2855		
Nationalität	deutsch: 368, Ausland: 342		
Vermittelnde Stelle /Zugangswege:	andere Einrichtungen / Beratungsstellen: 62 Schule/Kita: 8 Behörden/Ämter: 130 Kliniken/Ärzt:innen: 290 Angehörige/Bekannt: 290 Klientin war bekannt: 200		
Wie vom Angebot erfahren? z. B. social media	Internet + Veröffentlichungen Zeitung		

Alter in Jahren	Frauen
Unter 18 Jahren	14
18-20 Jahre	53
21-24 Jahre	116
25-29 Jahre	191
30-34 Jahre	188
35-39 Jahre	115
40-49 Jahre	33
50-59 Jahre	0
60 und älter	0

## Schwangerschaftsberatung



Ministerpräsidentin **Anke Rehlinger**, Vorstandin **Andrea Wolter**

## 50 Jahre Schwangerenberatung in Neunkirchen: Ein Jubiläum, das verbindet!

Ein besonderer Tag liegt hinter uns. Die Jubiläumsfeier der SkF-Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung hat eindrucksvoll verdeutlicht, wie vielfältig die Stimmen und wie stark die Bereitschaft zur Zusammenarbeit sind.

An diesem Tag wurde nicht nur auf die Entwicklung der letzten fünf Jahrzehnte zurückgeblickt, mit allen Herausforderungen und positiven Veränderungen, sondern vor allem die Bedeutung des Austauschs auf allen Ebenen gespürt.

Gerade in Zeiten wachsender Bedarfe und paralleler Schließungen zeigt sich, wie wichtig Vernetzung und gemeinsames Handeln sind.

Die wertschätzenden Grußworte von Ministerpräsidentin Anke Rehling und Generalvikar Dr. Ulrich Graf von Plettenberg, die Einblicke in die Arbeit durch die Geschäftsführende Leitung Tina Botta-Leinen, die Leiterin der SkF-Schwangerenberatungsstelle Neunkirchen Heike Knapp und ihr Team, ebenso wie der Fachvortrag Prof. Dr. Eva Möhler zum Thema Bindung – die Psychodynamik und Neurobiologie dysfunktionaler Eltern-Kind-Beziehungen, haben wertvolle Erkenntnisse eröffnet.



Fachvortrag **Prof. Dr. med. Eva Möhler**,  
Grußwort Generalvikar **Dr. Ulrich Graf von Plettenberg**



Anlässlich des 50-jährigen Bestehens gab die SkF Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung in Neunkirchen einen lebendigen Einblick in die Entwicklung und aktuelle Arbeit der Schwangerenberatung. In einer Podiumsdiskussion berichteten die Mitarbeiterinnen über die Anfänge, die heutigen Herausforderungen und ihre Perspektiven für die Zukunft.

Das Team der SkF-Schwangerschaftsberatungsstelle Neunkirchen

**Rückblick auf die Anfänge:****Frauen im Wandel – 1975 bis 2025**

1975 war das Frauenbild noch stark von traditionellen Rollen bestimmt: Die Frau wurde vor allem als Ehefrau, Mutter und Hausfrau gesehen. Berufstätigkeit war oft nur ein Zuverdienst, während ihre Hauptaufgabe in der Kindererziehung und im Haushalt lag. Gesellschaft und Familie erwarteten Fürsorge, Anpassung und Hingabe – Selbstverwirklichung stand kaum im Vordergrund.

2025 hat sich dieses Selbstverständnis grundlegend verändert. Frauen sind heute selbstverständlich berufstätig, hoch qualifiziert und in allen gesellschaftlichen Bereichen präsent. Sie verstehen sich als eigenständige Persönlichkeiten, die Karriere, Partnerschaft und Familie miteinander vereinbaren wollen. Gleichzeitig bringt die moderne Gesellschaft neue Herausforderungen: Frauen tragen nicht nur Verantwortung für Kinder und Haushalt, sondern auch für den wirtschaftlichen Unterhalt. Sie „müssen“ arbeiten – nicht nur aus Selbstverwirklichung, sondern auch, weil ein Einkommen allein in vielen Familien nicht mehr reicht. Gleichzeitig fallen Familiensysteme sowie staatliche Betreuungssysteme weg und erschweren dadurch den Spagat zwischen Familie und Beruf.

**Schwangerschaftsberatung heute:**

Heute sind die Herausforderungen vielfältiger. Sprachbarrieren, komplexe Anträge für finanzielle Hilfen und lange Bearbeitungszeiten bei Behörden beanspruchen viel Zeit. Familien stoßen häufig auf Engpässe bei Kindergartenplätzen und medizinischer Versorgung, insbesondere Kinderärzten. Das Wissen der Frauen über Schwangerschaft und Geburt ist durch Forschung, Internet und Social Media deutlich gestiegen, bringt aber auch Unsicherheiten und gesellschaftlichen Druck mit sich.

**Veränderte Selbstverständnisse und Haltungen:**

Frauen haben heute andere Erwartungen an Unterstützung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Viele Großeltern wohnen weiter entfernt, wodurch spontane Hilfe schwieriger wird. Gleichzeitig haben gesetzliche Änderungen, wie Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld, die Absicherung von Mutter und Kind deutlich verbessert.

**Motivation der Mitarbeiterinnen:**

Die Berater:innen betonen, dass es ihnen Freude bereitet, Frauen in dieser besonderen Lebensphase zu begleiten, bei Anträgen zu unterstützen und sie in Problemsituationen zu begleiten. Besonders wertvoll ist das Erleben, wie aus der Schwangerschaft ein neues Familienmitglied wird.

**Herausforderungen und Zukunftsperspektiven:**

Zu den zentralen Herausforderungen gehören die wachsende Bürokratie, fehlende Kinderbetreuungsplätze, Engpässe bei Kinderärzten und die Notwendigkeit, Sprachbarrieren zu überwinden. Für die Zukunft wünschen sich die Mitarbeiter:innen:

- » mehr Kinderbetreuungsplätze
- » weniger bürokratische Hürden bei Anträgen
- » Anpassung des Elterngeld-Höchstbetrags
- » schnellere Bearbeitungszeiten von staatlichen Leistungen
- » flexiblere Mittelvergabe aus der Bundesstiftung Mutter und Kind

**Schwangerenberatung bleibt ein unverzichtbares Angebot, das Frauen und Familien in allen Lebenslagen unterstützt – und dies hoffentlich noch viele weitere Jahrzehnte.**

**Der offene, wertschätzende Dialog war eine große Bereicherung und ein wichtiges Signal für die Zukunft.**

**Am Nachmittag gab es noch ein buntes Familienfest**

Für die musikalische Unterhaltung sorgte am Nachmittag der AWO-Herzocker-Chor

**Umzug der SKF-Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung Saarbrücken**

Die Beratungsstelle ist im November 2025 in neue Räume gezogen. Sie befindet sich nun in der Richard-Wagner-Strasse 17, 66111 Saarbrücken.



Wartezimmer



Beratungszimmer



Stillecke (Bild mit KI hochskaliert)



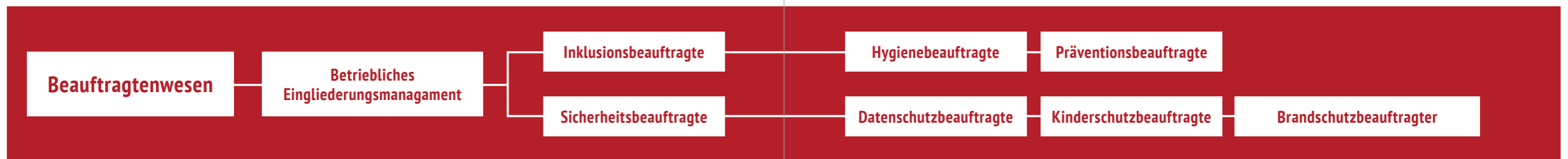
# SkF Mitgliederversammlung

wählt

**SkF Rat**  
1. Vorsitzende + 3 SkF Ratsmitglieder

bestellt

**Hauptamtliche Vorständin**  
Andrea Wolter



## **Herausgeber**

### **Sozialdienst katholischer Frauen Saarland e.V.**

Geschäftsstelle

Richard-Wagner-Straße 17  
66111 Saarbrücken  
Tel.: 0681 93 62 59-0  
Fax: 0681 93 62 59-22  
info@skf-saarland.de

### **Bildnachweise**

Titelfotos: Photocase, Adobe Stock  
Pflegekinderdienst: suschaa / Photocase  
SoFiT: Antonio Recena / Photocase  
Inobhutnahmestelle / Clearing: zaizev / photocase.de  
Wohnungslosenhilfe: Tim T. / photocase.de  
Taff: birdys / photocase.de, ELLEFriede: Emre Akkoyun / Adobe Stock  
Beratungs- und Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt: Varvara  
Kinder- und Jugendberatungsstelle: classen / photocase.de  
Eingliederungshilfe: Juttaschnecke / photocase.de  
Ambulanter Fachbereich: SkF-Saarland  
Gesetzliche Betreuungen: axelbueckert / Photocase  
Schwangerschaftsberatung: SianStock / Photocase

### **Gesamtgestaltung**

Schanz & Partner – Kommunikationsdesign | [www.schanz-partner.de](http://www.schanz-partner.de)

### **Druck**

Unitedprint.com Vertriebsgesellschaft mbH  
Friedrich-List-Straße 3, 01445 Radebeul  
[www.print24.de](http://www.print24.de)



## Sozialdienst katholischer Frauen Saarland e.V.

Geschäftsstelle  
Richard-Wagner-Straße 17  
66111 Saarbrücken

Tel.: 0681 93 62 59-0  
Fax: 0681 93 62 59-22  
info@skf-saarland.de



skf-saarland.de



SKF bei LinkedIn



SkF auf Instagram



SkF auf Facebook

[www.skf-saarland.de](http://www.skf-saarland.de)

*„Es ist unendlich viel zu tun, wenn nur jemand da ist, der es tut.“*

*Agnes Neuhaus*